Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 482. Jahrgang 192.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Sonnabend, 14. Oktober 1899.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Wie lange noch?

In keinem anderen Staate der zivilisirten Welt ist bisher auch nur annähernd so viel für die Sicherung der Lage des Arbeiters, für die Prosperität der nationalen Produktion geschehen, wie im neuen deutschen Reiche. Und gerade in diesem Reiche erhebt am kecksten und anmaßendsten eine Partei ihr Haupt, welche daran arbeitet, eine Zufriedenheit der Arbeiterschaft nicht aufkommen zu lassen. Da ist es wahrlich Pflicht des Staates, mit allen Kräften dieser Agitation, die bei dem ganzen Wesen und den ganzen Absichten der Sozialdemokratie durch sogenannte „wissenschaftliche Bekämpfung" nicht zu überwinden ist, entgegenzuarbeiten.

Das Sozialistengesetz ist im Jahre 1878 in Kraft getreten. In den zehn Jahren von 1877 bis 1887 hat sich die Zahl der für die Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen abgegebenen Stimmen von 493000 auf 763000, also um 256000 vermehrt, in den acht Jahren von 1890 bis 1898 dagegen von 1427000 auf 2107000, also um 650000. 1887, nach fast neunjähriger Dauer des Sozialistengesetzes, betrug die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen 10,1 Proz. aller abgegebenen giltigen Stimmen; 1898, ungefähr ebenso lange seit dem Beginn der Aera der ausschließlich „wissenschaftlichen Bekämpfung", 27,1 Proz.! Aber eine weit schlimmere Beobachtung drängt sich auf, als dieser zahlenmäßige Mißerfolg der neuen Methode. Die wissenschaftliche Bekämpfung ist sehr bald eine wissenschaftliche Förderung der Sozialdemokratie geworden, „wissenschaftlich" allerdings nur insofern, als sie von Männern der Wissenschaft ausgeht. Der hervorragendsten einer unter denselben, Prof. Schmoller, hat jüngst auf der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik vor der Sozialdemokratie thatsächlich die Waffen gestreckt, ungefähr mit der Wendung, daß eine Partei nicht gefährlich sei, deren Programm sich niemals verwirklichen lasse. Zugleich hielt Herr Schmoller die Bemerkung für angemessen, daß er vor verschiedenen sozialdemokratischen Führern eine persönliche Hochachtung hege, was doch, an dieser Stelle und in diesem Zusammenhange gesprochen, wohl nicht anders als eine Art Anerkennung der praktischen Bestrebungen der betreffenden Herren gedeutet werden kann. Noch ganz anders aber ist der Münchener Spezialkollege des Herrn Schmoller, Professor Brentano, auf dem Parteitage der Nationalsozialen aufgetreten. Nicht die, wenn man überhaupt so sagen kann, sachliche Kritik, die er an der Arbeitswilligenvorlage geübt, auch nicht die positiven Gegenvorschläge, welche er derselben entgegengestellt hat, erregen unseren Unmuth. Man kennt den Gewerkschaftsfanatismus des Herrn Brentano schon zu lange, um sich darüber zu wundern, daß er eine Maßregel zum Schutze Arbeitswilliger als ein Verbrechen an der Koalitionsfreiheit betrachtet und den einzig wahren Schutz der persönlichen Freiheit in der Einführung des Organisationszwanges für alle Arbeiter findet, wobei es ihn wenig kümmert, daß das die sozialdemokratischen Bataillone von Staatswegen formiren hieße. Aber wenn Herr Brentano, ein Universitätslehrer, der berufen ist, die akademische Jugend mit dem Werthe unserer sozialpolitischen Gesetzgebung vertraut zu machen, in den aufreizendsten Redewendungen eine Sprache führt, als ob das Deutsche Reich für die Millionen, deren starke Arme zum Theil ihm erst die Existenzbasis erstreiten halfen, bis auf den heutigen Tag nicht allein nichts gethan, sondern ihnen den ihnen zukommenden Antheil an dem Ertrage ihrer Arbeit ungerechterweise vorenthalten habe, und nun sie durch die Aufhebung der Koalitionsfreiheit in den Zustand der Sklaverei zurückzuwerfen trachte, dann ist es Zeit, daran zu erinnern, daß auch die Extravaganzen der Gelehrten eine Grenze haben müssen. Man bedenke: Männer wie Schmoller und Brentano sind der Gegenstand der Verehrung von Tausenden junger Leute, die sich bei ihnen für den Staatsdienst vorbereiten sollen! Kann man sich bei solchen Leistungen der „Wissenschaft noch wundern über die traurige Fahnenflucht, wie sie in den Kreisen der „Gebildeten" immer weiter um sich greift? Wir wollen keine „Knebelung der Wissenschaft". Aber was hat das eben erwähnte Auftreten der Herren Schmoller und Brentano mit Wissenschaft zu thun? Wir wünschen auch keine Disziplinirung. Was wir aber verlangen, ist, daß die Staatsgewalt durch die Wiederaufnahme des gesetzgeberischen Kampfes gegen die Sozialdemokratie der eingerissenen Begriffsverwirrung ein Ende mache. Die bevorstehenden Debatten über die Arbeitswilligenvorlage bieten der Regierung Gelegenheit, zu zeigen, ob sie entschlossen ist, endlich vom langmüthigen Reden und Klagen zum Handeln überzugehen."

Die Behandlung, welche die Sozialdemokratie gegenwärtig erfährt, kann den Erfolgen ihrer Agitation nur in höchstem Maße förderlich sein. Sie wird von vielen Seiten mit den bürgerlichen Parteien auf eine Stufe gestellt und als ganz harmlos geschildert. Da ist es kein Wunder, wenn so manche Leute kein Bedenken tragen, ihre Mißstimmung durch Abgabe eines sozialdemokratischen Wahlzettels Ausdruck zu verleihen, weil das Gefühl, daß es sich bei den Sozialdemokraten um unversöhnliche Feinde von Staat und Gesellschaft handelt, künstlich in ihnen abgeschwächt ist. Von verhängnißvollster Wirkung ist es, wenn die Sozialdemokratie von anderen Parteien als bündnißfähig angesehen wird. Eine Partei mit ausgesprochen staatsfeindlichen Zielen kann von einem Staate nicht dauernd ertragen werden, wenn sie harmlos, wie jede, doch die Grundlagen von Staat und Verfassung anerkennende, Oppositionspartei angesehen wird.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 13. Oktober.

* **Der Kaiser** hat sich heute Vormittag gegen 8 Uhr vom Neuen Palais nach der Kolonie Grunewald begeben, wo er gegen 9 Uhr eintreffen wollte, um von dort der Reihe nach die Ateliers von Bildhauer Börmel, Bildhauer Kraus, Maler Röchling und Professor Eberlein zu besuchen. Von dort gedachte der Kaiser mit der Kaiserin gemeinsam gegen ½11 Uhr nach dem Kolonial-Museum am Lehrter Bahnhof zu fahren und dasselbe zu besichtigen. Um ½1 Uhr wollte der Monarch den Gesandten von Haiti in Antritts-Audienz empfangen und dann das Frühstück im Königl. Schlosse einnehmen.

* **Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen** treffen heute Abend aus Plön um ½10 Uhr im Neuen Palais ein.

* **Zum Regierungs-Präsidenten in Königsberg** in Preußen ist der dortige Ober-Präsidial-Rath v. Waldow ernannt worden.

* **Schutz der Arbeiter bei Erwerbsunfähigkeit** Die Absichten der verbündeten Regierungen bei dem Ausbau der Arbeiterversicherung sind u. A. darauf gerichtet, möglichst die Lücken auszufüllen, welche noch in der Fürsorge für den Arbeiter bei Erwerbsunfähigkeit vorhanden sind. Von diesem Gesichtspunkte aus ist bei dem zu Anfang nächsten Jahres in Kraft tretenden Invalidenversicherungsgesetze verfahren, als in demselben die Invalidenversorgung schon vom Beginn der 26. Woche an nach andauernder Krankheit angeordnet wurde, während sie bisher erst nach dem Verlauf eines Jahres einer die Erwerbsfähigkeit im Sinne des Gesetzes ausschließenden Krankheit eintrat. Es ist dadurch die Lücke, welche zwischen der im Gesetze auf 13 Wochen bemessenen Krankenversorgung und der Invalidenversorgung bestand, wesentlich verengt, und man dürfte, nach den Aeußerungen der Regierungsvertreter in dem letzten Tagungsabschnitte des Reichstags zu schließen, nicht in der Annahme fehlgehen, daß diese Lücke bei der in Angriff genommenen neuen Revision der Krankenversicherung schließlich ganz beseitigt werden soll. Daß der Reichstag zu einem solchen Vorschlage seine Zustimmung geben würde, ist, nachdem er eine hierauf bezügliche Resolution angenommen hat, als sicher anzusehen. Bei dieser Sachlage ist es nicht schwer, wie mehrere Blätter es thun, zu kombiniren, daß auch in den für eine nahe Zeit zu erwartenden Novellen zu den Unfallversicherungsgesetzen in derselben Richtung vorgegangen und die schon in den Vorschlägen von 1896/97 enthaltene Aenderung wiederholt werden soll, wonach auch vor dem Beginn der 14. Woche Unfallrente an alle diejenigen Unfallverletzten gezahlt werden würde, welche vor Ablauf der ersten dreizehn Wochen zwar geheilt, aber nicht erwerbsfähig sind. Wie schon gestern mitgetheilt, sind die einzelnen Vorschriften der Novellen noch nicht endgültig festgestellt, und es ist deshalb auch noch nicht sicher, wie eine solche eventuelle Neuerung schließlich aussehen wird, jedoch darf man mit ziemlicher Sicherheit erwarten, daß diese Ausfüllung der noch vorhandenen Lücke in der Arbeiterversorgung bei Erwerbsunfähigkeit von Neuem beabsichtigt ist. Die verbündeten Regierungen dürften damit umso eher vorgehen, als nach den früher verlautbarten Aeußerungen der Arbeitgeberkreise kein Zweifel daran bestehen kann, daß diese die daraus entstehenden Mehrkosten gerne übernehmen werden. Wenn sich aber die Arbeitgeber zur Tragung solcher neuen Ausgaben bereit erklären, so werden sie auch den Anspruch erheben können, daß man nicht etwa Neuerungen in die Unfallversicherung einführt, die ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte schaden könnten. Auf die Erhaltung dieser Konkurrenzfähigkeit haben auch die kaiserlichen Erlasse vom Februar 1890 ausdrücklich Bezug genommen.

* **Beschäftigung verheiratheter Frauen in Fabriken.** Im Reichsamt des Innern ist man jetzt damit beschäftigt, eine

Erde als Nahrungsmittel.

Von Alexander Bauer.

Hundert Jahre sind jetzt vergangen, seit Alexander von Humboldt das Land der erdessenden Otomaken durchwanderte, jenes Indianerstammes am Orinoco, der sich jährlich drei Monate hindurch ausschließlich, oder doch fast ausschließlich, von Thonerde ernährt. Die Nachricht erregte damals in Europa ungeheures Aufsehen, ja sie rief sogar lebhaften Widerspruch hervor, weil man, wie Humboldt selbst hervorhebt, zwei ganz verschiedene Sätze: „Erde essen" und „sich von Erde ernähren" zusammenwarf. Die Frage, ob die Erde in irgend einer Form ein Nahrungsmittel bilden könne und wie sich der menschliche Körper zu ihr verhalte, ist seitdem eingehend untersucht worden und kann wohl als gelöst betrachtet werden. Bevor wir hier näher auf dieselbe eingehen, sei erst das thatsächliche Material in kurzer Uebersicht hier wiedergegeben.

Die Otomaken stellen einen am Orinoco wohnhaften, versunkenen Stamm dar, der durch seine den ganzen Körper entstellenden Malereien noch häßlicher wird, als er ohnedies erscheint. Sie sind ein wildes, unruhiges Volk, gehören zu den schwer zu civilisirenden Savannenvölkern, wollen von Ackerbau nichts wissen und leben fast ausschließlich von Jagd und Fischfang. „Es sind," wie Humboldt erzählt, „Menschen von sehr starkem Körperbau, aber häßlich, wild, rachsüchtig, den gegorenen Getränken leidenschaftlich ergeben. Sie sind im höchsten Grade omnivore (alles fressende) Thiere; die anderen Indianer, die sie als Barbaren ansehen, sagen daher auch, nichts sei so ekelhaft, das ein Otomake nicht esse. So lange das Wasser im Orinoco und seinen Nebenflüssen tief steht, leben die Otomaken von Fischen und Schildkröten. Sie schießen jene mit überraschender Fertigkeit mit Pfeilen, wenn sie sich an der Wasserfläche blicken lassen. Sobald die Anschwellungen der Flüsse erfolgen . . . ., ist es mit dem Fischfang fast ganz vorbei . . . . Zu dieser Zeit, die zwei bis drei Monate dauert, verschlingen die Otomaken Erde in unglaublicher Masse. Wir fanden in ihren Hütten pyramidalisch aufgesetzte, 3—4 Fuß hohe Kugelhaufen; die Kugeln hatten 3—4 Zoll im Durchmesser. Die Erde, welche die Otomaken essen, ist ein sehr feiner, sehr fetter Letten; er ist gelbgrau, und da er ein wenig am Feuer gebrannt wird, so sticht die harte Kruste etwas ins Rothe, was vom darin enthaltenen Eisenoxyd herrührt."

Die Otomaken essen nicht jede Art Thon, sie suchen, nach Humboldts Darstellung, „die Alluvialschichten auf, welche die fetteste, am feinsten anzufühlende Erde enthalten." Der Thon wird auch nicht, wie vielfach angenommen worden ist, mit Oel, Fett oder Mehl vermischt und der Indianer ißt ihn nicht etwa nur während der Ueberschwemmungsperiode, sondern auch während der übrigen Jahreszeit, nur mit dem Unterschiede, daß er dann nur eine Nebennahrung bildet. In der Ueberschwemmungszeit aber genießt er nicht weniger als $^3/_4$—$1^1/_4$ Pfund in 24 Stunden, und Humboldt versichert, daß die Otomaken bei dieser Nahrung nicht etwa abmagern, sondern im Gegentheil sehr kräftig sind. Auch hätten sie durchaus keinen gespannten, aufgetriebenen Bauch.

Sowohl unser Reisender wie andere Forscher haben nun festgestellt, daß sich die Gewohnheit des Erdessens durchaus nicht auf genanntes Volk beschränkt. Der Stamm der Guanos huldigt bis zu einem gewissen Grade demselben Gebrauch, „und zwischen den Einflüssen des Meta und des Apure spricht jedermann von der Geophagie (Erdesserei) als von etwas Altbekannten". Ueberhaupt hat Humboldt in der heißen Zone „aller Orten bei vielen Individuen, bei Kindern, Weibern, zuweilen aber auch bei Männern einen abnormen, fast unwiderstehlichen Trieb bemerkt, Erde zu essen, keineswegs alkalische oder kalkhaltige Erde, um (wie man gemeiniglich glaubt) saure Säfte zu neutralisiren, sondern einen fetten, schlüpfrigen, stark riechenden Thon. Oft muß man den Kindern die Hände binden oder sie einsperren, um sie vom Erdessen abzuhalten, wenn der Regen aufhört." In Banco am Magdalenenstrom verzehrten die das Töpfergeschirr bereitenden Weiber ohne Schaden große Stücke des von ihnen benutzten Materials. In anderen Gegenden ist das Thonessen dagegen von schädlichen Folgen begleitet. Ein kleines Mädchen vom Stamme der Guahibos, das seit vier Monaten nichts als Letten zu sich nahm, war mager wie ein Skelett. An der Küste von Guinea verzehren die Neger eine gelbliche Erde, Caouac genannt, als Leckerbissen, ohne daß es ihnen schadet, wogegen die amerikanischen Neger in ihrer neuen Heimath von der Fortsetzung des alten Gebrauchs starke Nachtheile spüren. Die betreffende Erde wird förmlich auf den Märkten verkauft und keine noch so hohe Strafe vermag die Neger von dem Genusse derselben abzuhalten. Im indischen Archipel verkauft man Kuchen, Tanaampo, aus geröstetem Thon, die von den Eingeborenen mit Appetit gegessen werden. Nach Leschenaults Angaben essen diese Speise nur die Weiber, und zwar um mager zu werden, da Leibesfülle für ein Zeichen von Häßlichkeit gilt. In Neukaledonien verzehren die Einwohner in Zeiten der Noth eine Art weißen Topfsteins. Die Neger in Afrika essen weißen Speckstein, in Peru mischen sich die Indianer Kalk mit Coca, von ersterem führen sie beständig eine Büchse bei sich, wie wir unsere Cigarrentasche; bei dieser Kost vermögen sie lange zu fasten, da ihnen diese Speise die Eßlust raubt. In Tigua sah Humboldt die Eingeborenen als Leckerei ebenfalls einen feinen, mit Quarzsand gemischten Thon verzehren, ein mit diesem Thon gemischtes Wasser, sogenannte Thonmilch, dient als Getränk. Aus dem Orient werden ähnliche Gebräuche gemeldet. So aus Persien, wo trotz scharfen Verbots Erde als Nahrungsmittel genossen wird. Auch die Araber genießen auf ihren Karawanenzügen oft zwei Monate fast nichts als arabischen Gummi, mit Kameelmilch vermischt, also ebenfalls eine einseitige Kost, die der Nahrungsstoffe entbehren würde, wenn nicht die Kameelmilch solche zuführte.

Das Erdessen ist sogar in der gemäßigten und kalten Zone keine seltene Erscheinung. Schon Humboldt macht darauf aufmerksam, daß sich die Arbeiter in den Sandsteinbrüchen des Kyffhäuser statt der Butter einen feinen Thon, den sie „Steinbutter" nennen, auf das Brod streichen. Im Lüneburgischen herrscht eine ähnliche Sitte. Ferner genießt man Erde in Italien und Steiermark, im nördlichen Schweden usw. Auf der Halbinsel Kola wird eine als Bergmehl bezeichnete Infusorienerde unter das Brod verbacken. Allgemein bekannt ist, daß auch Bleichsüchtige, Hysterische und Kinder oft einen unwiderstehlichen Trieb, Kreide und ähnliche Stoffe zu genießen empfinden.

Wie wir wissen, sind nun bis zu einem gewissen Maße dem menschlichen Körper anorganische Stoffe unentbehrlich. Vor allem Kochsalz, Chlorkalium, Phosphor- und kohlensaurer Kalk, Eisen und Mangan finden sich als regelmäßige Bestandtheile in gewissen Körperorganen. Der Kalk bildet die Knochen, von der Zuführung von Eisen und Mangan ist die Bildung der rothen Blutkörperchen zum großen Theil abhängig, das Kochsalz, das von vielen irriger Weise für ein bloßes Genußmittel angesehen wird, steht in innigster Beziehung zum Zellenbildungsprozeß usw. Eine Nahrung, welche aller Mineralbestandtheile entbehrte, würde bedenkliche Ernährungsstörungen zur Folge haben, ja im Laufe der Zeit sogar zum Tode führen. Ebenso klar ist es aber, daß eine aus lauter anorganischen Stoffen bestehende Nahrung dem Körper in keiner Weise genügen kann. Der Hunger kann freilich für den Augenblick durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910141-10/fragment/page=0001

Vorlage behufs reichsgesetzlicher Regelung der Beschäftigung verheiratheter Frauen in Fabriken auszuarbeiten. Der Reichstag hatte bekanntlich durch einen einstimmig gefaßten Beschluß eine Erweiterung des Verbots der Beschäftigung weiblicher Arbeiter in gesundheitsgefährlichen Betrieben, sowie die Ausdehnung der Schutzvorschriften auf die Hausindustrie verlangt. Die zweite Forderung wurde damit begründet, daß durch eine strengere Fabrik-Gesetzgebung wahrscheinlich eine große Menge von bisherigen Fabrikarbeiterinnen zur Werkstätten- und Heimarbeit gedrängt werden würde. Infolge dieses Beschlusses veranlaßte der Reichskanzler vor nunmehr einem Jahre die verbündeten Regierungen, ihre Fabrik- und Gewerbeinspektoren zu beauftragen, den Umfang, die Gründe und die Gefahren der erheblichen Zunahme der in den Fabriken und Gewerbebetrieben beschäftigten verheiratheten Frauen, sowie die Möglichkeit, Zweckmäßigkeit, dann Art und Weise der Beschränkung u. s. w. in den Jahresberichten für 1898 an der Hand der bisher gemachten Erfahrungen im Zusammenhang zu erörtern. Diese Erhebungen bilden die Grundlage für die jetzt im Reichsamt des Innern in Angriff genommenen Vorarbeiten für die reichsgesetzliche Regelung dieser Frauenarbeit.

* **Das Reichsseuchengesetz** oder der Gesetzentwurf betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten lehnt sich an den Entwurf an, der bereits im Jahre 1893 dem Reichstage vorgelegt worden ist, jedoch soll er sich auf das Allernothwendigste beschränken, insbesondere auch um den Gemeinden keine unnöthigen Lasten aufzuerlegen. Man wird daher wohl absehen von der damaligen Bestimmung, wonach der Bundesrath befugt sein sollte, auch die Anzeigepflicht einzuführen beim Auftreten von Diphtheritis, Scharlach und ähnlichen Krankheiten, dagegen soll für Typhus die Anzeigepflicht vorgesehen bleiben, wie das auch in jenem Entwurf der Fall war. Die Nichtsprechung in verschiedenen Bundesstaaten habe es als zweifelhaft hingestellt, ob die Behörden die Befugniß haben, beim Vorkommen derartiger verheerender Krankheiten auf der Anzeigepflicht zu bestehen, welcher Ungewißheit nunmehr von Rechtswegen ein für allemal ein Ende gemacht werden soll.

* **Aufgaben der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen.** Mit Genehmigung des Kultusministers Dr. Studt tritt in Berlin am 25. d. Mts. die durch Vertreter der Aerztekammern erweiterte Wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen unter dem Vorsitz ihres Direktors, des Unterstaatssekretärs Dr. v. Bartsch, zu ihrer diesjährigen Sitzung zusammen. Die Berathungen werden, wie in früheren Jahren, voraussichtlich mehrere Tage dauern und sich an erster Stelle mit einer für die öffentliche Gesundheitspflege besonders wichtigen Frage beschäftigen, nämlich mit der Frage, in welcher Richtung die Bewegung für die Gründung von Heimstätten für Genesende zu fördern sein möchte.

Diese Bewegung hat bekanntlich zuerst in Frankreich, später in England und neuerdings in Deutschland an Boden gewonnen und ist aus der Erkenntniß hervorgegangen, daß es nicht genügt, Heilanstalten für Schwindsüchtige zu errichten, sondern daß es der Gründung auch von Heimstätten für Genesende bedarf, um den Letzteren nach erfolgter Heilung in sogenannten Rekonvaleszentenhäusern Aufenthalt und Pflege zu gewähren. Bei uns zu Lande hat die hierauf gerichtete Bewegung in neuerer Zeit einen mächtigen Aufschwung genommen; und da es sich hierbei nicht bloß um die Sorge für den Einzelnen, sondern um die Förderung des gesammten Volkswohls handelt, so liegt es auf der Hand, daß die bevorstehenden Berathungen der Wissenschaftlichen Deputation für weite Kreise von nicht geringem Interesse sind.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung der Wissenschaftlichen Deputation betrifft die Anzahl der ärztlichen Sachverständigen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche in den Fällen der Entmündigung (§ 6 Nr. 1) und der Feststellung der Geschäftsunfähigkeit (§ 104 Nr. 2).

Bekanntlich entstehen vor Gericht bei der Anwendung des § 51 des Strafgesetzbuchs nicht selten Meinungsverschiedenheiten darüber, ob der ärztliche Sachverständige die Frage beantworten soll, daß bei nachgewiesener Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistesthätigkeit die freie Willensbestimmung des Thäters ausgeschlossen war oder nicht. Ebenso können auch bei der Entmündigung und bei der Feststellung der Geschäftsunfähigkeit nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche Zweifel darüber entstehen, ob der ärztliche Sachverständige nur die Frage nach der Geisteskrankheit, der Geistesschwäche oder der krankhaften Störung der Geistesthätigkeit zu begutachten oder ob er sein Gutachten auch darüber abzugeben hat, daß der zu Entmündigende oder derjenige, dessen Geschäftsunfähigkeit festgestellt werden soll, seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag.

Da das Bürgerliche Gesetzbuch am 1. Januar 1900 in Kraft tritt, so ist es gewiß zeitgemäß, wenn die Wissenschaftliche Deputation sich über die oben aufgeworfenen und die sich daran anschließenden Zweifelsfragen schlüssig macht.

* **Aenderungen im Aichungswesen.** Wie von zuständiger Seite gemeldet wird, steht im Aichungswesen eine wesentliche Umgestaltung bevor und zwar durch die Einführung der periodischen Nachaichung, welche in Oesterreich und Frankreich und innerhalb des Reiches in Bayern schon lange durchgeführt ist und sich trefflich bewährt hat. Die Waagen, Maaße und Gewichte werden nicht erst beim Eintreten ihrer Unbrauchbarkeit, welche bisher durch polizeiliche Revisionen festgestellt wurde, zur Neuaichung herangezogen, sondern sollen alle Jahre von selbst durch die Industriellen zur Aichung eingeliefert werden. Das Gesetz, welches augenblicklich noch in der Bearbeitung ist, dürfte in Kürze dem Reichstage zugehen.

* **Technische Mittelschulen.** Der Deutsche Techniker-Verband hat an die Bundesregierungen eine Eingabe über die Reorganisation der technischen Mittelschulen gerichtet, in der u. A. beantragt wird, den Absolventen der staatlichen technischen Mittelschulen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu ertheilen und sie bei Besetzung der technischen Subalternstellen in erster Linie zu berücksichtigen. An Fachrichtungen sollen die technischen Mittelschulen umfassen: Maschinenbau, Hochbau, Tiefbau, Schiffbau, Eisenbahnbau, Berg- und Hüttenwesen, Electrotechnik, Feldmeßkunst und Meliorationswesen.

* **Koloniales.** Mit Rücksicht auf den Wiederzusammentritt des Reichstages, der sich eingehend mit dem Bau von Eisenbahnen in den deutschen Schutzgebieten zu beschäftigen haben wird, ist eine Zusammenstellung der Eisenbahnen in Afrika überhaupt recht lehrreich. In der „Revue de Statistique" hat Paul Barré berechnet, daß Afrika gegenwärtig 19126 Km. Eisenbahnen hat; davon kommen auf die englischen Kolonien 6220, auf die französischen Kolonien 4935, auf Aegypten und den dazu gehörigen Sudan 3358, auf die Südafrikanische Republik 1935, auf den Oranje-Freistaat 960, auf die portugiesischen Kolonien 793, auf den Kongostaat 431, auf die deutschen Schutzgebiete 350, und auf das italienische Eritrea 27 Kilometer. Sieht man also von dem sehr zusammengeschrumpften italienischen Besitze ab, so steht Deutschland an letzter Stelle; außerdem sind die deutsch-afrikanischen Eisenbahnen viel zu hoch eingeschätzt; der Verfasser giebt nämlich die südafrikanische Eisenbahn mit 260 Kilometer und die ostafrikanische Tangabahn mit 90 Kilometer an, während von beiden nur ungefähr die Hälfte davon im Betriebe ist. Diese Zahlen zeigen deutlich, wie weit Deutschland mit den Verkehrseinrichtungen in den Schutzgebieten hinter allen Kolonialstaaten zurückgeblieben ist. Derselbe Mangel tritt auch in Bezug auf Telegraphen hervor. Am meisten hat man für die Verkehrsmittel in den englischen Kolonien gethan; neuerdings sind uns aber auch die Franzosen vorangeeilt. Durch ganz Dahome hindurch geht schon der Telegraph bis in die Nigergebiete, während in Togo noch alle Meldungen auf altafrikanische Art durch Boten langsam befördert werden müssen. Es bedarf keiner besonderen Erklärung, daß daraus wirthschaftliche Nachtheile für uns entstehen. Die Schädigung der Schutzgebiete wie der dort Ansässigen muß aber in steigendem Maße zunehmen, je größer der Vorsprung der anderen uns benachbarten Kolonien wird. Von deutscher Seite sind rasche Entschlüsse und große Anstrengungen jetzt nöthig.

Aufnahme fester, unverdaulicher Stoffe in den Magen beschwichtigt werden, aber sehr bald kehrt er um so wütbender zurück, und erhält er wiederum weiter nichts und immer weiter nichts geboten, so magert der Körper ab, die Kräfte schwinden und der betreffende Mensch geht zuletzt zu Grunde. Der Leser wird uns entgegnen, daß dieser Behauptung doch das Beispiel der Otomaken und das Zeugniß Humboldts direkt entgegenstehe. Und das um so mehr, als der große Forscher ausdrücklich der Behauptung des Pater Gumilla widerspricht, die Otomaken vermischten ihren Thon mit Maismehl, Schildkrötenöl oder Krokodilfett, und jedes Vorhandensein organischer Bestandtheile in der benutzten Erde mit Bestimmtheit in Abrede stellt. Keineswegs! Man darf wohl annehmen, daß die Otomaken, während sie ihre Thonklöße verzehren, doch wohl hin und wieder noch eine andere Nahrung, wenn auch nur in unbedeutender Menge, zu sich nehmen. Vielleicht hin und wieder einen todten Fisch, einige Pflanzenwurzeln oder irgend eine Speise, die ihnen der Zufall in den Weg führt. Wir dürfen dann den Fall so ansehen, wie den oben mitgetheilten von den Arabern, die angeblich oft zwei Monate „fast" nichts als arabischen Gummi genießen. Die Erklärung des Räthsels liegt eben in dem „fast" — sie vermischen, wie wir sahen, ihr Harz mit Kameelmilch, und diese enthält gerade die Nährstoffe, welche der Körper braucht.

Aber auch angenommen, die Otomaken genössen während der Ueberschwemmungsperiode wirklich weiter nichts als ihren Thon — so würde daraus durchaus noch nicht hervorgehen, daß die genossene Erde ihnen die regelmäßige Nahrung ersetzen kann. Haben wir nicht innerhalb der letzten 25 Jahre zahlreiche Hungervirtuosen sich produziren sehen, welche infolge langer Gewöhnung imstande sind, bei ziemlichem körperlichen Wohlbefinden vierzig, fünfzig und mehr Tage ohne jede Nahrung auszuhalten? Die Otomaken dürften also infolge einer durch Generationen fortgesetzten, noch weit wirksameren Gewöhnung recht wohl im Stande sein, mehrere Monate im Jahre — der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb — zu hungern, ohne nachtheilige Folgen davon zu verspüren. Es kommt nur darauf an, das sich einstellende Hungergefühl an sich zu befriedigen, die eintretenden Magenbeschwerden zu lindern; dazu dient unseren modernen Hungerkünstlern das von ihnen reichlich genossene Wasser und den Otomaken ihre Thonerde. Für die Richtigkeit unserer Annahme spricht noch folgender Umstand: Humboldt betont ausdrücklich, daß den Otomaken das Erdessen recht gut bekommt, solange sie sich wenig Bewegung machen — solange sie also keinerlei Kräfte verbrauchen, sondern sich einer ruhigen, trägen Lebensweise befleißigen. Wer angestrengt thätig ist, bedarf bekanntlich einer reichlicheren Nahrung als jener, der träge zu Hause liegt — rechnet man hierzu noch die wenn auch unbedeutenden, so doch immerhin in Betracht zu ziehenden (und wahrscheinlich vom Körper umso besser ausgenutzten) mineralischen und vegetabilischen Zuschüsse, die doch sicher nicht gänzlich fehlen werden, so verliert die zuerst so schauerlich klingende Nachricht von den vier Monate Erde essenden Otomaken für uns ihren erstaunlichen, befremdlichen Charakter; das Geheimniß ist enthüllt, das Wunder erklärt!

Werfen wir sodann die Frage der Bekömmlichkeit der als Nahrungsmittel verwandten Erde auf, so finden wir die treffendste Antwort hierauf in den uns vorliegenden thatsächlichen Mittheilungen selbst. Wir hören von den Otomaken, daß sie weder vom Fleische fallen, noch sonst infolge der seltsamen Kost an ihrer Gesundheit leiden. Wir vernehmen dagegen von anderen Erdessern, daß sie infolge dieser Gewohnheit abmagern und daß die afrikanischen Neger durch den Genuß in Amerika verzehrter Erde erkranken, während sie in ihrer Heimath dem Gebrauche des Erdessens ohne gesundheitliche Nachtheile huldigten. Daraus geht zweifellos hervor: Erstens, daß die Gewohnheit hier eine große Rolle spielt, zweitens, daß nicht alle zur Nahrung benutzten Erden von gleicher Bekömmlichkeit sind. Ob in der That auch der Genuß geistiger Getränke zur leichten Verdauung der Erde beiträgt, wie eine Aeußerung Humboldts fast schließen läßt, mag hier unentschieden bleiben. Der Reisende sagt nämlich: „Man meinte die Beobachtung zu machen, daß bei den afrikanischen Sklaven der abnorme Trieb, Erde zu essen, zunimmt und schädlicher wird, wenn sie auf reine Pflanzenkost gesetzt werden und man ihnen die geistigen Getränke entzieht." Die Otomaken sind aber große Trunkenbolde, sie sind dem Genuß gegorener Getränke aus Manioc und Mais und dem Palmwein im Uebermaß zugethan.

Suchen wir uns schließlich auf Grund des obigen Materials ein Urtheil über die Ursachen des Erdessens im Allgemeinen zu bilden, so werden wir unbedingt Dr. Richard Lasch beipflichten müssen, der über das Ergebniß einer von ihm angestellten Untersuchung berichtet, „daß der Genuß von Erde nicht als ethnologisches Moment aufzufassen ist, das für einzelne Völkerstämme oder Völkerrassen charakteristisch ist, sondern daß die Ursache hiervon in der besonderen geistigen und körperlichen Konstitution des Individuums gesucht werden muß." In vielen Fällen zwingt die Noth zu dem Gebrauche des abnormen Nahrungsmittels, in anderen Fällen mag ein gewisser Wohlgeschmack der betreffenden Erde die Veranlassung zur Verspeisung abgeben (da dieselbe, wie mitgetheilt, von manchen Völkern als Leckerbissen betrachtet wird). Manchmal mag auch ein unbewußtes Bedürfniß des Körpers, wie bei Magenleidenden, zu Grunde liegen, oder die Erde, wie Lasch hervorhebt, als Surrogat des Salzgenusses dienen. Auch religiöse Motive kommen in Betracht, oder ein krankhafter und abnormer Trieb, wie bei Hysterie oder einigen in den Tropen einheimischen Krankheiten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aufgaben und Dauer des Ministeriums Clary.

Ein Mitarbeiter des „L.-A." ist von dem neuen Leiter des österreichischen Ministeriums Grafen Clary-Aldringen empfangen worden. Der Graf erklärte u. A.: In erster Linie würden die Sprachenverordnungen aufgehoben, und gleichzeitig werde ein neues Sprachengesetz angekündigt werden. Er hoffe mit Bestimmtheit, daß dies der Obstruktion ein Ende bereiten wird; denn wogegen die Deutschen in allererster Linie protestiren, sei der Umstand, daß das Sprachengesetz auf dem Verordnungswege erlassen worden. Ob der Sprachengesetz-Entwurf vorerst nur für Böhmen und Mähren oder für das ganze Reich bestimmt sein werde, darüber lasse sich angesichts der noch nicht abgeschlossenen Studien vorläufig noch nichts sagen; so viel sei heute schon sicher, daß den material berechtigten Ansprüchen der Deutschen in dem Gesetzentwurfe die weitgehendste Rücksichtnahme werden solle. Die zweite Aufgabe des Präsidenten würde die Durchführung der Delegationswahlen sein. Es sei sein lebhafter Wunsch, daß es ihm auch gelingen möge, das Ueberweisungsgesetz, mit dem die Quote in engem Zusammenhang steht, im Parlament zur Annahme zu bringen und auch vielleicht das Budget für das erste Quartal 1900. Damit würde, so meinte Graf Clary, seine Mission beendigt sein, und mit Beginn des neuen Jahres könnte wieder ein parlamentarisches Kabinet die Weiterführung der Geschäfte übernehmen. Er hoffe, daß das Kabinet geneigt sein wird, die allerdringendsten Angelegenheiten zu erledigen und ihm die neuerliche Aenderung des Paragraphen 14 zu ersparen, zu dem er nur ungern und nur im alleräußersten Nothfall Zuflucht nehmen würde.

Die in Wien erscheinende Zeitung „Narodny Listy" meldet aus zuverlässiger Quelle, die gegenwärtige Regierung werde so lange im Amt bleiben, bis ein Koalitionsministerium aus allen maßgebenden Parteien gebildet sei, da ohne die Deutschen nun einmal nicht regiert werden könne. Auf die Solidarität der Rechten dürfen die Czechen nicht unbedingt rechnen. Der frühere Finanzminister Bilinski arbeitete einen Sprachen-Gesetzentwurf aus.

Frankreich.

Der Mörder Klobbs.

Die strafrechtliche Untersuchung gegen Klobbs Mörder Voulet wurde in Saint Louis (Senegal) eingeleitet. Ein nationalistisches Blatt stellt die abenteuerliche Vermuthung auf, Voulet werde mit seinen Soldaten versuchen, vom Tschadsee nach dem Süden zu gelangen, um bei den Buren gegen die Engländer Dienst zu nehmen. Tapferkeit gegen den englischen Erbfeind würde von den französischen Vaterlandsfreunden als Sühne seiner Tat betrachtet werden können.

Der Krieg in Südafrika.

Ein merkwürdiges Schauspiel: unter Betheiligung aller Kulturstaaten der Erde der pomphafte Friedenskongreß im Haag, und wenige Monate darauf der Beginn eines voraussichtlich furchtbar blutigen Krieges, angezettelt mit unerhörtem Frevel durch eine der ersten Kulturmächte um gemeinen Goldhungers willen! An dem zum Himmel schreienden Treiben der englischen Geldprotzen betheiligen sich mit heuchlerischer Miene die Berather der Krone. Das Volk, nicht minder geldgierig wie seine Führer, jubelt in blinder Kriegslust und gewährt dem ernsten Beschauer einen Anblick, der geradezu unheimlich an die Pariser Scenen des Sommers 1870 erinnert. Wir lieben es nicht, daß man den Namen Gottes mit allen menschlichen Wirren verflicht; in diesem Falle aber stimmen wir vollständig den Worten des greisen Präsidenten von Transvaal zu: „Die Sache der Republik ist gerecht, und Gott wird ihr seinen Beistand leihen!"

Aus Natal laufen die Nachrichten über die kriegerischen Operationen sehr spärlich ein. Dies dürfte sich daraus erklären, daß der nördlichste Theil der Kolonie von den englischen Truppen, Behörden, Telegraphenbeamten u. s. w. verlassen ist, sodaß die „Fühlung" mit den Buren verloren ging. Die englische Streitmacht erster Linie hat sich in der Vertheidigungsstellung Ladysmith-Dundee versammelt. Aber auch diese wird schon jetzt für ernstlich bedroht gehalten. Wie nämlich ein Telegramm aus London meldet, besagt eine Depesche aus Ladysmith, man befürchte dort eine doppelte Umgehung jener Vertheidigungslinie. Die Truppen des Oranjefreistaats gehen angeblich auf Colenso (südlich von Ladysmith an der Eisenbahn nach Pietermaritzburg) vor, während auf der östlichen englischen Flanke die Transvaalburen von Utrecht und Vryheid aus die Furthen über den dort theilweise die Grenze bildenden Buffalofluß stark besetzt haben. Newcastle scheint gestern von den Buren noch nicht definitiv okkupirt worden zu sein; ein Kommando von 200 Mann soll in die Stadt eingerückt, bald aber wieder zurückgeritten sein. — Nach Meldungen aus Lourenco Marques sollen die Buren unter drei Träger der Eisenbahnbrücke zu Komati-Poort Minen gelegt haben. Nach einer Privatmeldung aus Pretoria sagte General Joubert: „Was das Dynamit als Kriegsmittel vermag, wird die Welt bald genug erfahren."

Vom westlichen Kriegsschauplatz, der das Grenzgebiet zwischen der Kapkolonie und Britisch-Betschuanaland einerseits und den beiden Burenrepubliken andererseits umfaßt, werden Defensivmaßregeln auf englischer Seite gemeldet. Man scheint auch einen Einfall der Oranjestaats-Buren in die Kapkolonie zu befürchten; wie nämlich ein Telegramm aus Kapstadt meldet, wurden gestern Abend alle verfügbaren Truppen des Kapstädter Bezirks nach dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkte De Aar abgesandt. De Aar liegt an der Bahn von Kapstadt nach Kimberlen, unweit der Grenze des Oranje-Freistaats. Ebenso haben die Engländer weiter nördlich, an der Westgrenze von Transvaal, Vertheidigungsstellungen bezogen. Ein Telegramm berichtet darüber:

Sozialdemokratischer Parteitag.

Hannover, 12. Okt.

In der Debatte am Mittwoch über die Bernsteinschen Ideen kam zum Wort. Besondere Beachtung fand das Auftreten eines ostpreußischen Großgrundbesitzers „Genossen" Hofer. Dieser führte aus, die deutsche Landwirthschaft befinde sich zweifellos in einer bedrängten Lage, die durch die Konkurrenz des Auslandes verursacht sei. Der Grundbesitz rentire sich sehr wenig. Das liege an der Ueberzahlung des Bodenwerthes und an der Großmannssucht der Landwirthe. Der Kleingrundbesitz habe ebenso schwer gegen die überseeische Konkurrenz zu kämpfen. Er sei aber zäher in dem Kampf, weil die Großmannssucht wegfalle und er sich nicht über seine Verhältnisse Boden zulegen könne. Dann sei der Kleinbesitzer in der Lage, seine Lebenshaltung herabzusetzen. Der Großgrundbesitzer könne nicht unter seinem Stand leben, nicht doch damit gesagt werden solle, daß sie in Ostpreußen Sekt und Austern schlemmen. Der Kleinbesitzer könne seine Arbeitskraft und die seiner Familie weiter anspannen. Der Großgrundbesitzer könne nicht die Leute noch mehr ausbeuten und die Löhne herabsetzen. Er stoße dabei in Ostpreußen seit einigen Jahren auf entschiedenen Widerstand, und dieser Widerstand habe eine steigende Tendenz. — Sehr scharf ging die Genossin Rosa Luxemburg gegen Bernstein und dessen Anhänger vor. Genosse David habe die Tarifgemeinschaft als eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910141-10/fragment/page=0002

Sozialisirung der kapitalistischen Gesellschaft hingestellt. Wenn man die Kleiderbürsten unter die Säugethiere klassifizire, bekämen sie noch lange keine Milchdrüsen. (Heiterkeit, Unruhe.) Mit Genossen, die eine so verrückte Ansicht haben, könne man nicht polemisiren. (Unruhe. Der Vorsitzende Singer ruft die Rednerin zur Ordnung.) „Wir sind die Letzten, welche zu einer Gewalt rathen. Wir nehmen alle Konzessionen an, müssen aber an unserem politischen Programm festhalten. Wenn wir an unseren minimalen Forderungen noch Streichungen machen, werden sie schließlich zum Endziel und der Sozialismus wird zur Phrase."

Zu der gestrigen Sitzung sprach „Genossin" Klara Zetkin-Stuttgart in Anlehnung an die Rede Bebels gegen Bernstein und seine Vertheidiger.

Zur Stellungnahme zum Punkt 3 des Programms Militarismus ist inzwischen eine Resolution eingebracht, die fordert, daß die Partei verlangen möge, „eine auf demokratischer Grundlage aufgebaute Organisation der Landes- und Volksvertheidigung, die Kastenwesen und Gegensätze zwischen Volk und Heer unmöglich macht, jeden wehrfähigen Mann zum Waffendienst verpflichtet und seine Ausbildung zum brauchbaren Wehrmann durch eine entsprechende Jugenderziehung herbeiführt.

Sehr stürmisch geht es bei der folgenden Rede zu. Redakteur Peus-Dessau beginnt nämlich seinen Vortrag mit den Worten: „Bebel ist nicht der Idiot, als welcher er gestern von Kautsky hingestellt worden ist." (Große Unruhe im Saale. Glocke des Präsidenten Singer: „Ich mache den Redner darauf aufmerksam, daß das Niemand behauptet hat." Peus fortfahrend: „Kautsky hat gestern gesagt, Engels müßte ein Idiot sein, wenn er den Klodderadatsch für 1898 prophezeit hätte. Auf dem Parteitage 1891 sagte Bebel, er freue sich, daß sein Freund Engels den grundlegenden Umschwung der Verhältnisse um das Jahr 1898 vorhersage. Er sagte dann: Vollmar hat darüber gespöttelt, ich habe aber Engels geschrieben: „Alter, du und ich, wir beide sind die einzigen Jungen." Und er sagte weiter: Es giebt Konservative, welche sagen: „Gebt Acht, die Katastrophe kommt bald." (Unruhe.) Wenn Bebel den Standpunkt von 1891 heute ablehnt, so zeigt das, daß die Verhältnisse sich geändert haben. Vollmar ließ man 1891 nur so noch durchschlüpfen. Heute hat er gesiegt und seine Taktik beherrscht die Partei."

Die Genossinnen Lily Braun, Klara Zetkin, Luise Zietz und Mary Wengels haben zur Streikvorlage folgende Resolution eingebracht: Der Parteivorstand wird ersucht, für die baldige Herausgabe einer kurzen, möglichst billigen Broschüre zu sorgen, die zur Agitation unter den Frauen weiteste Verbreitung finden soll. Im wesentlichen soll sie, unter Hinweis auf die Zuchthausvorlage, die Frauen über „die ihnen drohende weitere Beeinträchtigung ihrer eigenen Rechte" aufklären und sie auffordern, nicht nur kräftig gegen sie zu protestiren, sondern auch mit allem Nachdruck für die Erweiterung des Vereins- und Versammlungsrechts einzutreten. Die Debatte wird am Nachmittag fortgesetzt.

Zwölfte Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

II.

* Nürnberg, 10. Oct.

Der heutige Vormittag wurde durch eine geschlossene Mitgliederversammlung ausgefüllt, in welcher der Schriftführer des Evangelischen Bundes, Prof. D. Witte-Pforta, den Jahresbericht erstattete. Aus demselben ging hervor, daß die Thätigkeit des Bundes im vorigen Jahre besonders der evangelischen Bewegung in Oesterreich zugewendet war, deren außerordentliches Emporkommen nur durch die Unterstützung des Evangelischen Bundes möglich geworden ist. Die Zahl der Bundesmitglieder hat jetzt die Hunderttausend bereits überschritten. An den Bericht schloß sich eine Erörterung, welche verschiedene Vorschläge für die Aufstellung der Jahresberichte und die Thätigkeit der Zweigvereine brachte.

Dann sprach Pfarrer Dr. Feu (Coffeln) über die Unterstützung früherer römischer Priester, die, mit ihrem Berufe zerfallen, sich der evangelischen Kirche zugewendet haben. Der Bund hat schon mehrmals Gelegenheit gehabt, solchen Priestern die Hand zur Erlangung eines andern Lebensberufes zu bieten, er wird dieser Frage in Zukunft seine Aufmerksamkeit in noch höherem Maße zuwenden. Die übrigen Verhandlungen betrafen die Stellung des Bundes zu Fragen des öffentlichen Lebens.

Nachmittags zogen die Festtheilnehmer in gemeinsamem Zuge zur Lorenzkirche, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Der geistvollen Predigt des Konsistorialraths Prof. D. Haupt (Halle a. S.) lagen die Worte des 118. Psalms zu Grunde: „Ich werde nicht sterben, sondern leben", und die Siegesgewißheit der Gottesgemeinde bildete den Gegenstand der Andacht. Noch stärker war der Andrang zu der öffentlichen Abendversammlung, die im „Herkules-Velodrom" stattfand. Auf die Begrüßungsansprachen der Vertreter von Nürnberg und Führt erwiderte der Bundesvorsitzende Graf Wintzingerode-Bodenstein. Wenn wir, so führte er aus, protestantisch bis auf die Knochen sind, so lassen wir uns doch durch keine andere Stimmung leiten, als durch die auf dem Glauben an Christus ruhende Liebe. Wenn wir in eine Kampfstellung gedrängt worden sind, so sind nur unsere Gegner schuld daran. Wenn man es wagt, uns einen Heyduck zu nennen, so ist nichts ungerechter als das, und wir hoffen, daß diese Ueberzeugung auch in katholischen Kreisen endlich um sich greifen wird. Es heißt nicht hetzen, wenn wir schnöde Angriffe auf das Heiligste, das wir haben, zurückweisen. Wir Evangelischen, mögen wir unter einem protestantischen oder einem katholischen Fürsten stehen, wissen allemal die Vaterlandsliebe in Uebereinstimmung mit unserem Glauben. Auch für uns gilt der Spruch im Dom zu Speyer: „Wahrheit der Grund, Eintracht der Bund." Sodann sprach Pfarrer Dr. Buchwald (Leipzig) über „Die Persönlichkeit Luthers in ihrer Bedeutung für die Gegenwart", Superintendent Trümpelmann (Magdeburg) über „Die Hand Gottes in der Führung des deutschen Volkes seit der Reformation", sowie Pfarrer Lutze (Weißensee), der in gedrängter Kürze über die römische Werbethätigkeit in den Vororten Berlins sprach, worauf die Versammlung mit dem Gesange des Luthrliedes ihr Ende erreichte.

XI. Deutscher Evangelischer Schulkongreß.

(Schluß.)

Barmen, 6. Oktober.

In der 3. Hauptversammlung sprach Pastor Müller-Seifersdorf bei Rudberg (Sachsen) über das Thema: „Sind im Blick auf die zunehmende Verwilderung der heranwachsenden Jugend obligatorische Fortbildungsschulen erwünscht oder nicht?" Die gegenwärtigen Verhältnisse im Lehrlingswesen der Fabriken geben dem Jungen, der aus der Schule kommt, keinen Halt, ja dienen ihm gar zu oft nur zum Verderben. Das haben einsichtige, ernste Fabrikherren längst erkannt; sie suchen Unterstützung bei der Schule. Mit der Volksschule muß die Fortbildungsschule organisch verknüpft werden, Lehrer, Pfarrer, Schulvorsteher u. s. w. müssen hier einträchtig bei einander stehen. Auf den Jüngling muß es einen tiefen Eindruck machen, wenn an eine Gemeinschaft ehrenwerther Männer erziehende Thätigkeit an ihn ausüben kann, es muß einen heilsamen Einfluß auf ihn ausüben, wenn er sich beobachtet weiß. Gerade in unserer Zeit, wo über Verrohung und Verwilderung der heranwachsenden Jugend mit Recht laute Klagen erhoben werden, sind Fortbildungsschulen nothwendig, und zwar obligatorische; denn gerade die, welche es am nöthigsten hätten, werden freiwillig die Fortbildungsschulen nicht besuchen, sondern müssen zwangsweise ihr zugeführt werden. Obligatorische Fortbildungsschulen giebt es bereits in vielen Ländern, z. B. in Baden, Württemberg (für Knaben und Mädchen), Hessen, Sachsen usw. (für Knaben). Wie die Volksschule, so muß auch die Fortbildungsschule eingedenk bleiben, daß sie erziehen soll; sie darf nicht vergessen, daß sie neben der Bereicherung des Wissens und Könnens noch eine höhere Aufgabe zu erfüllen hat: sittliche Willens- und Charakterbildung; denn nicht das, was ein Mensch weiß, sondern das, was er will, bestimmt seinen Werth. Wenn die Fortbildungsschule diesen Geist athmet, so ist sie geeignet, mitzuhelfen, den Geist der Unbotmäßigkeit zu dämpfen; darum fordern wir sie als eine Mitstreiterin in den Kämpfen gegen des Umsturzes finstere Mächte. Ihre Hauptfächer sind: Deutsch, Rechnen, Realien, wünschenswerth auch Religion. Mit allem Nachdruck ist zu fordern, daß der Unterricht nicht auf den Sonntag falle, weil dadurch den Jünglingen Mißachtung gegen Gottes Gebote eingeprägt wird.

Der Korreferent Pastor Möller, Religionslehrer am Gymnasium zu Gütersloh, gab seinen Bedenken, die er gegen die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschulen hat, Ausdruck. Die meisten Redner stimmen indeß den ersten Ausführungen zu und erklärten sich für obligatorische Fortbildungsschulen.

Pastor Haußleiter-Barmen richtete einen warmen Appell an die Versammelten; als Vertreter der Barmer Jünglingsvereine erklärte er, daß er das Bedenken, die Jünglingsvereine könnten durch die Fortbildungsschulen geschädigt werden, nicht theile, und sagte dann: „Ich möchte es Ihnen als eine Gewissenspflicht ins Herz schreiben, den Sprung aus der Schule ins Leben abzuinsen; es muß etwas geschehen. Wer soll es thun? Die Schule, denn sie kennt die Jugend am besten. Was gegen die Fortbildungsschule gesagt ist, das zeigt nur die Schwierigkeiten, welche ihr entgegenstehen. Was nur dazu dient, die Jugendwüste zu beseitigen, die Kluft zu überbrücken, ist uns willkommen!" Sodann schloß der XI. Deutsche Evangel. Schulkongreß seine Verhandlungen.

Vermischtes.

Tod eines Herrenreiters. Man meldet aus St. Johann: Der bei einer Schnitzeljagd gestürzte bekannte Herrenreiter Leutnant Frowein vom Westfälischen Dragoner-Regiment Nr. 7 ist an den Folgen des Schädelbruchs gestern gestorben, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

Verlockend. Das Regensburger „Heiraths-Journal" enthält das folgende Angebot: „Heirathsgesuch. Dame, 49 J. alt, 1,74 Meter groß, schlank, hübsch, von jugendlichem, intelligentem, vornehmem Aeußeren, klassisch, guter, gesunder, sorgsamer, wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bildung, mit Vermögen und hübscher Ausstattung, namentlich in altem, echtem Silber aus der Spätrenaissance, wünscht mit einem gesunden, kräftigen, braven und liebevollen Mann zwecks Heirath in Korrespondenz zu treten. Offert. bef. die Exped. des „Heiraths-Journal" Regensburg unter Ziffer C. J. 2500." — Also: Wer heirathet altes Silber? Der betreffende Kunstfreund bekommt die Dame mit den dreizehn lobenden Attributen, die sie sich selbst zuspricht, gratis.

Durch Elektrizität getödtet. Ein schrecklches Unglück ereignete sich vorgestern in Russen bei Montbeliard (Doubs). Durch diesen Ort führt eine Telegraphenleitung, deren Stangen sowohl die gewöhnlichen Drähte als auch einen stärkeren tragen, der die elektrische Kraft von dem Elektrizitätswerke in La Goulie nach Russey zur Beleuchtung der Straßen überführt. Ein Arbeiter war nun auf einer der Stangen mit Reparaturen beschäftigt. Wegen möglichen, hatte er die Füße zusammengebunden und einen Riemen um den Leib, um die Hände frei zu haben. Man hatte ihn benachrichtigt, daß er nicht über 3 Uhr Nachmittags arbeiten dürfe, weil dann der elektrische Strom wieder zirkulire. Aber der Mann hatte das über seine Arbeit vergessen, und als er den Beleuchtungsdraht berührte, erhielt er einen Schlag, der ihn auf der Stelle tödtete. Gleichzeitig fingen seine Kleider und schließlich die Stange an zu brennen, und man mußte die Feuerwehr holen, um dem gräßlichen Schauspiel ein Ende zu machen. Der Arbeiter ist ein Schweizer, verheirathet und Vater von vier Kindern.

Kirchliche Anzeigen.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis, den 15. Oktober, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Archidiak. Pfanne. Abends 6 Uhr: Diak. Grünesien. Montag, den 16. Oktober, Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Oberpf. Prof. Schmidt. Dienstag, den 17. Oktober, Abends 6 Uhr: Jahresfest der Evangel. Stadtmission; Prof. D. Reischle. Freitag, den 20. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Archidiak. Pfanne. — **St. Ulrich:** Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Wächtler. Nach der Predigt: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Francke'scher Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer; Diak. Heinke. Abends 6 Uhr: Oberdiak. Richter. Lehrlings-Verein der Ulrichsgemeinde: Sonntag Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heinke. Evangel. Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch Abends 8 bis 9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abends 8 Uhr im Bürgerschulsaale, Charlottenstr. 15; Oberdiak. Richter. Jungfrauen-Verein der Ulrichsgemeinde: Montag Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heinke. Mittwoch, den 18. Oktober, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Oberpfarre; Oberpred. Wächtler. — **Zu St. Maria:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Nietschmann. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 6 Uhr: Oberpred. Saran. Mittwoch, den 18. Oktober, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl; Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr: Past. Nietschmann. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Faßmer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Mittwoch, den 18. Oktober, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Südstr. 62; Kandidat Tischer. — Städtische Siechenanstalt: Vorm. 8½ Uhr: Kandidat Busch. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Dpr. Beelitz. Nachm. 1¾ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 6 Uhr: Kons.-Rath D. Goebel. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 10 Uhr: Past. Meinhof. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Kandidat Pfizner. Abends 5 Uhr: Cand. min. Busch. Mittwoch, den 18. Oktober, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Diak. Wagner. Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Past. Meinhof. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. ½10 Uhr: (Siehe Paulus-Gemeinde.) Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; Past. Meinhof. Abends 5 Uhr: Hilfspred. Freybe. Dienstag, den 17. Oktbr., Abends 8 Uhr: Bibliche Besprechung, Harriettenstr. 18; Derselbe. Männerversammlung der Nord- und Ost-Gruppe (Neumarkt- und Paulus-Gemeinde) des evang. Arbeitervereins: Donnerstag, den 19. Oktober, Abends ½9 Uhr im „Weißbiersalon": Vortrag des Hrn. Prof. D. Reischle: Das Christenthum, eine Sache für Männer. Eintritt für Jedermann frei. — **Paulus-Gemeinde** (in der Stephanuskirche): Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl; Hilfspred. v. Broecker. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Donnerstag, den 19. Oktober, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Goethestr. 6 part.; Derselbe. Jungfrauen-Verein der Paulus-Gemeinde: Sonntag, Abends von 7 bis ½10 Uhr, Goethestraße 6 part. Versammlung junger Männer der Paulus-Gemeinde: Freitag, den 20. Oktober, Abends von 8—10 Uhr, Schillerstr. 59 I: „Die Schöpfung der Welt, nach der Bibel und nach der Naturwissenschaft" (auf besonderen Wunsch). Freie, gemütliche Aussprache. Junge Männer von 18 Jahren an, auch verheirathete und ältere, freundl. willkommen. Jugendverein der Paulusgemeinde (für junge Leute von 14 bis 17 Jahren): Sonntag, den 15. Oktober: Abends von 8—½10 Uhr in der Herberge zur Heimath, Wuchererstr. 11 II: „Von der Insel Rügen". Junge Leute freundl. eingeladen. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan. — **Zu St. Georgen:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Witte. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Keller. Nachm. 5 Uhr: Derselbe. Donnerstag, den 19. Oktober, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge II; Diak. Witte. Freitag, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Keller. — **Im Paul Riebeck-Stift:** Vorm. 8¾ Uhr: Diak. Witte. — **In der Provinzial-Blinden-Anstalt:** Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Riedel. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Morgens 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Militärgottesdienst. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Rosenkranz-Andacht. Nach der 8 Uhr-Messe: Versammlung des Vincenzvereins.

Evang.-luther. Gemeinde (Wuchererstr. 11, II.): Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Giebichenstein: Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Sup. Bethge. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst in Cröllwitz; Past. Kunig. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Past. Melzer. Abends 6 Uhr: Derselbe. — Amtswoche: Sup. Bethge (Schmelzerstr. 10). — Sonntag bezw. Mittwoch Abend von 8—10 Uhr: Versammlung der Vereine in den Vereinslokalen Schulgasse 4 bezw. Friedenstraße 34.

Baptisten-Gemeinde: Giebichenstein, Trifftstraße 21: Sonntag Vorm. ½9 Uhr: Gottesdienst; Nachm. 3½ Uhr: Predigt; Pred. Janßen. Vorm. 11 bis 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch Abend 8 Uhr: Versammlung. — Freier Zutritt für Jedermann.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Sonntag, Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9¼ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Rosenkranz-Andacht.

Bölberg: Sonntag, Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst; Past. Negotzky.

Diemitz: Sonntag, Vorm. 9½ Uhr: Predigt.

Standesamt.

Halle, Meldungen vom 12. Oktober 1899.

Aufgeboten: Der Militärmaurer Max Hutschenreuter und Hedwig Müller, Recklingshausen. Der Schleifer Paul Wagner, Trotha und Elisabeth Caspari, Streiderstr. 30. Der Restaurateur Alfred Schäfer, Leipzig-Goblis und Hulda Winter, Großpreußigk. Der Zuschneider Rich. Hochstein, Halle und Alma Schau, Reda. Der Schuhmacher Alwin Stps und Anna Sauer, Wurzen.

Eheschließungen: Der Sattler und Tapezierer Heinrich Mikol und Therese Zahn, Wickstr. 7. Der Postschaffner Albert Böhme, Streiderstr. 6 und Ida Müller, Landwehrstr. 19. Der Eisenbahn-Sekretär Rich. Spott, Geisstr. 54 und Agnes Gräfe, Geisstr. 14. Der Wagenbauer Ernst Beyer, Breitestr. 8 und Anna Frenzel, Friesenstr. 8. Der Privatdozent Dr. Ferd. Heuckenkamp, Soffenstraße 25a und Helene Haymann, Kirchthor 6.

Geboren: Dem Bankbeamten Johannes Grasser, Friedrichstr. 34, S. Kurt. Dem Steinmetz Valentin Windolph, Annenstr. 2, T. Margarethe. Dem Brauer Hugo Haase, Schwetschkestr. 16, T. Martha. Dem Schmied Wilhelm Hennicke, Glaucharstr. 6, S. Wilhelm. Dem Kaufmann Rich. Müller, Goethestr. 9, T. Charlotte. Dem Handarb. Hermann Thelemann, Brunosvarte 34, S. Willy.

Gestorben: Des Handarb. Karl Rhein T. Martha, 2 Mon., Mauerstr. 19. Der Metzgermeister Paul Schnar, 37 J., Merseburgerstraße 38/39. Der Eisendreher Albert Jahns, 19 J., Klinik. Des Handelsmann Reinh. Mannicke T. Martha, 4 Mon., Glaucharstr. 23. Des Handarb. Rob. Pollmann S. Willy, 1 J., Martinstr. 22. Des Tischler Eduard Bluhme S. Willy, 1 Woche, a. d. Universität 17. Des Bäcker Karl Krüger T. Katharina, 2 Woch., Ludwig Wuchererstraße 24. Magdalene Bätz, 23 J., Gerberstr. 9. Des Restaurateur Reinh. Kurth S. Reinhold, 1 Mon., Mansfelderstr. 46. Des Maurer Oskar Morgenbrodt T. Lydia, 1 J., Mühlberg 4.

Fremdenliste.

Hotel „Kaiserhof". Kaufleute: Hönicke aus Weimar, Weiland aus Erfurt, Starra aus Frankfurt a. M., Lamprecht aus Pegau i. S., Raue aus Markranstädt. Rentier Bandelow aus Feldberg i. Mckl. Schauspieler Sick nebst Familie aus Berlin. Frl. Vohlenz, Frl. Richter aus Eichstedt b. Stendal. Kammergerichtsreferendar Dr. jur. Adam aus Charlottenburg. Bergamtsanwärter Ulrich aus Halle a. S. Wittwe Günther aus Magdeburg.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

TORIL

Schutzmarke.

Fleisch-Extract

übertrifft an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

General-Depot: **Düben & Hermann, Halle a. S.**

Wratzke & Steiger, Edelschmiederei mit Kraftbetrieb.

••• Vornehme Neuheiten •••

in Gürtelschnallen und langen Damenketten.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Berlin W., Charlottenstr. 23, Chemnitz, Dresden, Leipzig u. s. w. hat ausländische Niederlassungen in Amsterdam, Brüssel, Budapest, London, Paris, Wien, Zürich und beschäftigt über 700 Angestellte; in Amerika und Australien ist sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarife postfrei.

Oberhemden

Uniformhemden,

Nachthemden,

Kragen, Manschetten, Serviteurs

sowie

Herrenwäsche jeder Art

nach Maass.

Anfertigung in **eigenen Arbeitsstuben** unter Oberleitung eines

erfahrenen Fachzuschneiders.

Garantie für **tadellosen Sitz** und **vorzügliche Ausführung.**

Hochschieben des Hemdes, Bauschen des Einsatzes, jeder Druck am Halse

ist bei **jedem** von mir nach Maass angefertigten Hemd

selbstredend ausgeschlossen!

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910141-10/fragment/page=0003

Der kleinste Mann der Welt kommt.

Die Seifenfabrik von **Eduard Kobert,** Halle gegründet 1793. empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen

Kern- und Schmierseifen.

Zur Erlangung und Conservirung einer **zarten Haut,** sowie zum Waschen der **Kinder** und als mildeste, sparsame Seife zum **Rasiren** halte ich meine **parfümirte Kali-Fettseife** bestens empfohlen. (2878

Schulbücher,
neu und gebraucht, billigst bei
Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 35,
Ecke der alten Promenade.

Fernsprecher III. **Karl Eisengräber** Contor: Kl. Ulrichstr. 18a.

empfiehlt

Ia. Oberröblinger MKW Brikets

Pressteine

Böhmische Kohle, besten engl. Anthracit „Big vein“,

Ia. Westfälischen und hiesigen **Brechkoks** für Centralheizungen,

sowie **Grude** zu Sommerpreisen bis 1. Oktober d. Js. (2752

Grosses Lager: Centralbahnhof, a. d. Diemitzer Brücke.

Der kleinste Mann der Welt kommt.

Große Auswahl in
Hochzeits-, Silb. Hochzeits-, Jubiläums- und Geburtstags-Geschenken
bietet meine
50 Pfg.-, 1 Mark-, 3 Mark-
Abtheilung.
Steter Eingang von Neuheiten.
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße **24.**

Hôtel und Restaurant

„Zur Tulpe“.

Erlaube mir meinen **Saal mit grossen, eleganten Nebenräumen** zur Abhaltung von Hochzeiten, Festessen etc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.
2887] Hochachtend *Paul Höndorf.*

Joh. Nietzschmann, Kunstmagazin,

Halle a. S., Geiststr. 15 (Adlerapotheke). Fernspr. 1034.
gestattet sich auf den fortwährenden Eingang sämmtlicher Neuheiten der **Kunstliebhaber-Arbeiten** aufmerksam zu machen und empfiehlt dieselben für **Oel-, Aquarell- und Gobelinmalerei.** Feinste Emailie- und Lackfarben, Pinsel, Malleinen, Malbretter, Malkarton, Keilrahmen, Staffeleien, Zeichen-, Paus-, Pastellpapiere. Feine Tuschen. Für **Brandmalerei:** Holzwaaren, kleine und grössere Möbel, feine Lederwaaren. **Brenn-Apparate.** Beizen. Für **Kerbschnitzerei und Lederpunzarbeiten:** Sämmtliche Gegenstände und Werkzeuge. **Vorlagen für alle Techniker des Kunstgewerbes, Zinnarbeiten,** Tinten, Stahlfedern, Bleistifte, **feine Briefkassetten und Karten.** [3235

Paedagogium
zu Bad Sachsa am Südharz,
staatlich anerkannte Realschule.
Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienst. 1899: Ostern 15, Michaelis 13 Abiturienten.
Prospekte kostenfrei durch **Die Direktion.**

Strumpf-Anstrickerei

Anfertigung nach Maass in Hand- und Maschinenstrickerei.
Einzelverkauf
fert. Strumpfwaaren zu Fabrikpreisen.
Nur bestbewährte Qualitäten in solider Ausführung.
H. Schnee Nachf.,
A. Ebermann,
Strumpfwaaren-Fabrik,
Halle,
Gr. Steinstrasse 84.

Allerfeinste Tafel-Butter
Pfund 130 Pfg.
Besonders zu empfehlen:
ff. Kleebutter, täglich frisch
Pfund 120 Pfg.
Feinste Tischbutter (Lindenau)
Pfund 110 Pfg.
Vollsaftiger Schweizerkäse
Pfund 60–80 Pfg.
Täglich frische Trinkeier.
Central-Verkaufsstelle vom Club deutscher Geflügelzüchter.
Otto Gottschalk,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 57. — Fernsprecher 1266.

Louis Böker

Steingut, Majolika, Luxus — Porzellan, Glas, Cristall

Ausstattungen
für
Private und Hôtels.

Grösste Auswahl
in
Speiseservices, Caffeeservices, Waschgarnituren, Bowlen, Bierservices etc. etc.
Anerkannt billigste Preise.

HALLE a. S.
12 Leipzigerstrasse 12
en gros
9 Grosse Brauhausstrasse 9.

Specialgeschäft I. Ranges

Empfehle
mein stets großes Lager (größtes hier am Platze) in
neuen und gebrauchten
Möbeln
aller Art in Eiche, Nußbaum, Alt-Mahagoni, Birke, auch desgleichen imitirt, als:
Büffets, Herren- und Damen-Schreibtische, Vertikows, Garnituren in Plüsch u. Rips, Plüsch- u. Rips-Divans, einfache Sophas, Trumeaux und andere Spiegel, Rohrlehnstühle und andere jeder Art, französische Bettstellen, sowie einfache mit u. ohne Matratzen, Waschtische mit u. ohne Marmor, Kleider- und Schreibsekretäre, Kleider- u. Küchenschränke, Teppiche u. v. a., wie bekannt
billig und reell.
Friedrich Peileke
Geiststraße 25.
Telephon 1151.
Alte Möbel werden stets mit in Zahlung genommen, auch
gegen Baar gekauft.

TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

1 Kilo **Tropon** hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180–200 **Eier. Tropon** setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. **Tropon** hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von **Tropon** ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.
Zu beziehen durch Apotheken und Drogengeschäfte.
Tropon-Werke, Mülheim-Rhein. (100)

1899er
Habana Importen
in reicher Auswahl.
Carl Hahn,
Gr. Steinstr. 9. Fernsprecher 73.

Union-Brauerei Dortmund,
prämiirt mit der preuss. Staatsmedaille.
Grösste Brauerei Westfalens.
Letzter Jahresabsatz über 180 000 Hektoliter.
Neben unseren hellen und dunklen
Export-Lagerbieren
von anerkannt vorzüglichster Qualität und Bekömmlichkeit, wegen ihres hohen Vergärungsgrades auch Zuckerkranken ärztlich empfohlen, stellen wir aus den feinsten Materialien ein
Union-Bitterbier
her, welches völligen Ersatz für echtes Pilsener bietet. [2874
Vertreter gesucht an Plätzen, wo noch nicht vertreten.

Bravo
Seifen und Seifenpulver
(früher Ankermarke) aus der Fabrik von
Joh. Fr. Weber, Braunschweig
können allen sparsamen Hausfrauen bestens empfohlen werden, da sie in Folge ihrer Güte die Wäsche nicht im Geringsten angreifen und durch ihre Trockenheit von unerreichter Sparsamkeit im Gebrauch sind.
Zu haben in **fast sämmtlichen Colonialwaaren- und Drogenhandlungen.**

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote. [2939
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Pflaumen,
frisch eingetroffen, sowie alle Sorten Obst stets vorräthig. [3266
G. Renneberg,
Charlottenstraße 7.

Ansehen kostet nichts.
Bevor Sie einen
alten Geldschrank
kaufen, besehen Sie sich mein großes Lager einfach u. doppelt gepanzerter feuer- und diebessicherer
Geldschränke (schon von 155 Mk. an).
Karl Lier, Wuchererstr. 62.
Meine **Kunst- und Bauschlosserei** halte bei vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen. Preislisten, sowie Kostenvoranschläge poll- und kostenfrei.

Hyacinthen, Tulpen etc.
für Gläser, Töpfe und Beete empfiehlt
G. Renneberg, Charlottenstr. 7.

Der kleinste Mann der Welt kommt ins **Apollo-Theater.**

Montag
kommt der kleinste Mann ins **Apollo-Theater.**

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910141-10/fragment/page=0004

Sonnabend, **1. Beilage zu Nr. 482 der Halleschen Zeitung** 14. Oktober 1899.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 74 Jahren, am **13. Oktober** 1825, starb zu Nymphenburg bei München Maximilian I. Joseph, König von Bayern. Um sein Land und Volk hat er sich unvergängliche Verdienste erworben. Der Akademie der Wissenschaften widmete er, ein Fürst des Friedens, vollste Aufmerksamkeit und stiftete die noch jetzt eines Weltrufs genießende Akademie der Künste. Sein leutseliges Wesen und gutherziger Charakter verschafften ihm allgemeine Beliebtheit. Er wurde am 27. Mai 1756 zu Mannheim geboren.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 13. Oktober.

— **Jahresfeier der Stadtmission.** Der Hallesche Zweigverein des unter dem Protektorate J. M. der Kaiserin stehenden evangelischen kirchlichen Hilfsvereins begeht sein Jahresfest, zugleich als Vorfeier des Geburtstages der Kaiserin, am Dienstag, den 17. Oktober durch einen Festgottesdienst in der Marienkirche um 6 Uhr Abends, Professor D. Reischle wird die Festpredigt halten; eine Nachversammlung folgt in den „Kaisersälen" um 8 Uhr Abends unter freundlicher Mitwirkung des Kirchenchors von St. Stephanus, in welcher der Vorsitzende des Provinzialvereins, Graf Hohenthal-Dölkau, der Vorsitzende unsers Zweigvereins Justizrath Elze und Pastor Simsa Ansprachen halten werden. Das ausführliche Programm wird durch die Tageszeitungen noch bekannt gegeben werden. Alle Freunde unserer Stadtmission, sowohl diejenigen, die sie aus den zahlreichen Versammlungen während des Jahres kennen, als auch diejenigen, die sich erst mit ihren Arbeiten und Veranstaltungen näher bekannt machen wollen, sind zu diesem Jahresfest freundlich eingeladen.

— **Der evang. kirchliche Hilfsverein** hat das Grundstück zum „Rosenthal," neben dem Stadtmissionshause Weidenplan 5, angekauft und will dessen sämmtliche Räumlichkeiten für die Zwecke der Stadtmission in Benutzung nehmen. Durch Geschenke von Freunden der Sache ist es möglich geworden, daß ein Viertel der Kaufsumme angezahlt werden konnte, der Rest muß als Hypothek auf dem Grundstück stehen bleiben, und wenn man auch hoffen darf, daß durch die Ausnutzung des Hauses die Zinsen gedeckt werden, so wird man doch auch darauf rechnen dürfen, daß unter unsern Mitbürgern sich noch manche werden bereit finden lassen, durch ihre Geschenke die große Schuldenlast herabzumindern. Denn außer diesen Kaufgeldern sind auch diejenigen für das vor 2 Jahren angekaufte Stadtmissionshaus zu verzinsen. Die Ausdehnung, die die Arbeit der Stadtmission in kurzer Zeit gewonnen hat, und die freudige Zustimmung, die sie überall gefunden, hat ihr ja auch solche zu Freunden gemacht, die ihr anfänglich mit Bedenken gegenüberstanden. Für die größeren Versammlungen, die allwöchentlich am Sonntagabend im „Reichshof" und am Donnerstagabend im „Paradies" gehalten wurden, bestand die Gefahr, daß sie plötzlich einmal obdachlos werden konnten, und für viele der Versammlungen reichten die kleinen Räume im Stadtmissionshause nicht aus, während andere ebenso nothwendige Arbeiten, wie die in den genannten Versammlungen betriebenen, wegen Mangel an geeigneten Räumen noch nicht hatten in Angriff genommen werden können. Durch den Ankauf des „Rosenthal" ist nun für diese alle gesorgt, und alle, die jene wichtigen Arbeiten schätzen, werden sich über diesen Ankauf freuen. Zu Anfang nächsten Monats werden die nothwendigsten Herstellungs- und Reinigungsarbeiten beendet sein, und die Räume in Benutzung genommen werden.

— **Generalsuperintendentur-Bezirk.** Der neuernannte 2. Generalsuperintendent der Provinz, D. Holtzheuer, hat am 2. Oktober sein Amt angetreten. Die beiden Generalsuperintendenturbezirke sind also vertheilt, daß Generalsuperintendent Vieregge den bisher innegehabten Bezirk, der den Reg.-Bez. Magdeburg und den kleineren östlichen Theil des Reg.-Bez. Merseburg umfaßt, behält. D. Holtzheuer aber übernimmt die Kirchenkreise des Reg.-Bez. Merseburg. Also werden die Ephorien unserer Stadt und des Saalkreises, der die Grenze für jene Theilung bildet, zum Bezirk des neuen Generalsuperintendenten gehören.

— **Die Finanzkommission** genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung die Finalabschlüsse der Kämmereikasse, der Schlachthofkasse, der Viehhofkasse und den über das Armenwesen für 1898/99. — Der Antrag auf Mittelbewilligung zu Vornahmen auf dem Sandanger war vom Magistrat zurückgezogen worden. — Darauf wurde ein Abkommen mit dem Pächter der Peißnitzfähre besprochen. Seine Pachtzeit läuft am 1. Nov. d. J. ab. Da man annimmt, daß die neue Brücke schon Mitte November für den Verkehr fertig sein wird, sich also auf ca. 14 Tage kein Pächter mehr finden wird und da ferner der Fährenpächter durch Hochwasser verschiedene Male Einbuße erlitten hat, auch der Verkehr jetzt nicht mehr bedeutend ist, so beschloß man, dem Fährenpächter die Ausnutzung für die Tage nach dem 1. Nov. bis zur Fertigstellung der Brücke unentgeltlich zu überlassen, selbst wenn die Brücke erst später fertig wird. — Der Antrag auf Theilung der Untersekunda des städtischen Gymnasiums wurde genehmigt. Die Zahl der Schüler in dieser Klasse ist sehr stark angewachsen, besonders da viele Schüler sitzen geblieben sind. Es wird daher eine Parallelklasse eingerichtet werden. — Der Ankauf des Schöppe'schen Hauses (Kl. Ulrichstr. 2) und dessen sofortige Niederlegung wurde beschlossen.

— **Der V. kommunale Bezirksverein** hielt gestern Abend im Restaurant des Thaliatheaters eine Versammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung wurde die Sitzung des erweiterten Vorstandes behufs Aufstellung von Kandidaten für die Stadtverordneten-Wahlen (3. Abtheilung) besprochen. Da einige der in Aussicht genommenen Kandidaten abgelehnt hatten, wurden vom erweiterten Vorstand die Herren Mittelschullehrer Meyer, Bildhauer Reiling und Rentier früherer Klempnermeister König vorgeschlagen. Herr Reiling lehnte jedoch eine Kandidatur ab. Es standen also die Herren Meyer (Lehrer) und König (Handwerker) auf der Liste. Ein Lehrer ist noch nicht im Kollegium vertreten, Handwerker sind auf besonderen Wunsch vor zwei Jahren zwei gewählt worden. Dieser Meinung war die Versammlung, denn es erhielt die meisten Stimmen Herr Lehrer Meyer, nämlich von 35 Zetteln 18. (Herr König erhielt 12, Herr Bäckermeister Wernicke 1, unbeschrieben waren 4.) — Als zweiter Punkt der Tagesordnung stand Besprechung über die Verbreiterung der Fleischerstraße an. Bei der Einmündung der Fleischerstraße in die Geiststraße stellt sich die Verbreiterung als unbedingt nöthig hin, da an dieser Ecke die Passage beinahe lebensgefährlich ist, besonders wenn Abends die Fuhrleute, die dort in der Nähe in größerer Zahl wohnen, zurückkehren. Die Baukommission hat sich schon damit beschäftigt, es konnte jedoch wegen noch nothwendigerer Angelegenheiten bisher nicht dazu geschritten werden. Von den Bewohnern der Fleischerstraße ist eine Eingabe mit Begründung aufgesetzt worden. Die Versammlung schloß sich diesen Aufstellungen an und beschloß, eine Petition an beide städtische Behörden zu richten behufs Verbreiterung der Fleischerstraße. — Darauf wurde nochmals die Verlegung der Abdeckerei besprochen, die sich als unbedingt nothwendig herausstellt. Bei heißen Tagen und bei Ostwind ist es menschenunmöglich, in dortiger Gegend ein Fenster offen zu lassen. Merkwürdig sei, daß sich die Militärbehörde noch nicht energisch gegen die Belästigung aufgelehnt habe. Die Bewohner der betreffenden Gegend haben aber auch unter dem furchtbaren Staube des Schuttabladeplatzes zu leiden, der nicht nur die Möbel in den Stuben bedecke, sondern auch wirklich im Munde auf den Zähnen der Bewohner knirsche. Unzählige Mal ist an die zuständige Stadtbehörde petitionirt worden in dieser Angelegenheit, es hat nie etwas genützt, man hat nicht einmal geantwortet darauf. Als endlich einer der betr. Anlieger betonte, er werde sich mit Beschwerde an die Regierung wenden, wurde sofort Abhilfe geschaffen. Es sei nicht zum wenigsten Schuld des Schuttstaubes rc., daß in der Schillerstraße ein Typhusherd entstanden sei, der nicht so wenige Krankheitsfälle herbeigeführt habe, wie man gewöhnlich anführt. Von einem der Herren wurde betont, es seien mindestens 30 Typhuserkrankungen dort vorgekommen. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Vorschlag gemacht, dem Abdecker aufzugeben, daß er seine Thätigkeit geruchlos einrichte. — Nachdem man noch energische Förderung der Angelegenheit betont hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

— **Das gesammte Trompeterkorps des 75. Artillerie-Regiments** wird am nächsten Sonntag, den 15. Oktober, Nachmittags in der Saalschloßbrauerei das erste große Konzert veranstalten, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Stabstrompeters Herrn Stade. Wir weisen mit besonderer Empfehlung darauf hin und hoffen, daß die Klänge der neuen Kapelle recht viel Anklänge im Publikum finden werden.

— **Jubiläen.** Gestern feierten die Küfer August Wortmann und Max Ehrhardt ihr 25jähriges Dienst-Jubiläum in der Weingroßhandlung von Otto Struve, früher A. Stoll, hierselbst. Die Jubilare erhielten von der Firma ein größeres Geldgeschenk sowie andere Aufmerksamkeiten als Anerkennung. Gelegentlich dieses Tages wurde den Jubilaren eine kleine würdevolle Feier veranstaltet.

— **Der Männer-Turnverein** hielt am vergangenen Dienstag im Vereinslokal „Freyberg-Bräu" seine fällige Generalversammlung ab, in welcher über den Stand des Vereins, der Kasse sowie der Damen-Turnabtheilung berichtet, die Neuwahl des Vorstandes und der Abgeordneten für die Hallesche Turnerschaft bewirkt und innere Vereinsangelegenheiten besprochen wurden. Der Verein zeigt ein erfreuliches Bild regen turnerischen Lebens, was besonders auch von der Damenturnabtheilung zu berichten war, welche 35 Mitglieder zählt. Die Kasse hat einen Bestand von 135 Mk. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren: Schreiber, Zivil-Ingenieur, als 1. Vors., Herrmann, Versicherungs-Beamter, als 2. Vors., Löffler, Lehrer, als 1. Turnwart, Wilkendorf, Bureaubeamter, als 2. Turnwart, Gebhardt, Magistr.-Sekr., als Schriftwart, Koch, Uhrmacher, als Kassirer, Brecht, Klempnermeister, als Stellvertreter, Rausch, Sattlermeister, als Geräthewart, Ahrens, Bergfeld und Leirich als Vergnügungs-Vorsteher.

— **Der hiesige Volks-Bildungsverein** veranstaltet am Sonntag, 22. d. Mts., Abends im „Neuen Theater" wieder einen seiner so beliebt gewordenen Unterhaltungsabende.

— **Einstellung der Einjährig-Freiwilligen und der Rekruten.** Beim hiesigen Artillerie-Regiment Nr. 75 waren die Anmeldungen der Einjährig-Freiwilligen zwecks Ableistung des einjährigen Militärdienstes so zahlreich eingegangen, daß nicht alle berücksichtigt werden konnten. Im Ganzen zählt das Regiment 20 Einjährige. — Gestern trafen hierselbst die Rekruten für das Magdeburgische Füsilier-Regiment Nr. 36 ein und wurden sofort eingekleidet.

— **Die Erweiterung der Gasanstalt in den Pulverweiden** ist vom Gas- und Wasserwerks-Kuratorium beschlossen worden. Es soll u. A. eine Vermehrung der Gasöfen stattfinden, ein Kohlenschuppen mit Gleisanschluß neu angelegt und eine Waage zum Wiegen der Waggons neu angeschafft werden. Weitere Abänderungen oder Erweiterungen werden eventuell mit der demnächstigen Errichtung des Elektrizitätswerkes auf den Pulverweiden, das Hand in Hand mit der dortigen Gasanstalt gehen wird, geplant.

— **Sprengungen** wurden heute früh auf dem Grundstück des alten Schulgebäudes in der Poststraße vorgenommen. Sie wurden ausgeführt von einer Abtheilung des 4. Pionier-bataillons aus Magdeburg. Es handelte sich besonders darum, die alten starken Grundmauern des Gebäudes aufzusprengen. Dies geschah durch Bohrung dreier Löcher, die mit Sprengstoff versehen wurden, welcher zu gleicher Zeit entzündet wurde. Ein Theil wurde gesprengt, ein anderer stark erschüttert. Es wird daher am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche noch eine Sprengung stattfinden. Die alten Mauern haben eine gewaltige Stärke, besonders da sie früher den Wallgraben begrenzten.

— **Experimental-Vortrag.** Der Vortrag der Herren Clausen und v. Bronk aus Berlin gab ein recht drastisches Beispiel davon, wie schnell die experimentellen Wissenschaften fortschreiten. Im Vergleich zu ihrem letzten Vortrage brachten die Herren so viel Neues und Interessantes, daß man staunen mußte und mit Freude wiederum eine so stattliche Anzahl der Wißbegierigen wahrnahm, die mit großem Interesse und lebhaftester Aufmerksamkeit den eleganten, überzeugenden, selbst für Laien durchaus klaren und zuweilen mit anmuthigem Witze gewürzten Darlegungen der Herren Vortragenden folgten. Derselbe wies zunächst an Entladungen hochgespannter elektrischer Ströme das Vorhandensein unsichtbarer Strahlen nach und ging sodann auf die Röntgenstrahlen im Besonderen ein. Er zeigte vor Allem deren Verwendung in der Medizin, in Industrie und Technik an sehr instruktiven Proben und sodann an einem Beispiel die Herstellung einer Photographie mit Hülfe dieser Strahlen. Verblüffend neu waren die Experimente mit dem aus dem Uran leider mit noch sehr großen Kosten gewonnenen Radium, das die wunderbare Eigenschaft besitzt, selbst Strahlen auszusenden. Die Perspektive, die sich damit für die Zukunft eröffnet, ist ungeheuer, die Erzeugung der Röntgenstrahlen auf elektrischem Wege kann dadurch — möglicherweise — ganz überflüssig werden. Eine Probe von der Bedeutung dieses neugefundenen Stoffes gab darauf eine Röntgen-Photographie, die lediglich mit Hilfe des Radiums bewerkstelligt wurde. Den Schluß des Abends bildete die brillante Demonstration des Joes'schen und Lumière'schen Verfahrens der Photographie in natürlichen Farben. Die Neuerung Lumières besteht darin, daß die drei verschiedenfarbigen Aufnahmen mit Zuhülfenahme der betreffenden Komplimentärfarben auf ganz dünne Gelatineblätter übertragen werden und daß diese drei nur einfach übereinandergelegt werden. Leider ist das Verfahren noch sehr theuer, die im Projektionsapparat dadurch erzeugte Farbenpracht aber ist nach den gegebenen Proben geradezu blendend, und es ist nur zu wünschen, daß ein bequemes Vervielfältigungsverfahren die letzte Schranke wegräumt.

— **Pfarrtöchterheim in Magdeburg.** Es wird uns von dort geschrieben: Im evangelischen Vereinshause hielt der Verein zur Unterstützung verwaister älterer Pfarrtöchter seine Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Superintendenten Jeep-Stendal ab. Der Kassirer des Vereins, Domprediger Runge-Stendal, berichtete über den Stand des Vereinsvermögens. Es sind bisher eingegangen 10 088,06 Mark, ausgegeben 121,54 Mark, so daß verbleiben 9966,52 Mark. Hierzu kommen Zinsen der angelegten Kapitalien (1240,86 Mk.), früher gesammeltes Kapital laut Bericht von 1894 (3282,53 Mk.), so daß der Verein ein Gesammtvermögen von 14489,91 Mk. besitzt. — Eine lebhafte Besprechung schloß sich dann an den vorgeschlagenen Bau eines Pfarrtöchterheims. Von der einen Seite wurde die Nothlage vieler Pfarrtöchter hervorgehoben, die sich in ihrem Alter, wenn sie abgearbeitet sind und vielleicht alleinstehen in der Welt, nach einer Heimstatt sehnen, in der sie ihre Tage in Ruhe und Frieden beschließen können. Von anderer Seite, namentlich aus dem Kreise der Geistlichen in der Nähe von Halle, wurde darauf hingewiesen, daß viele Pfarrtöchter namentlich in Zeiten der Krankheit und Noth einer Geldunterstützung bedürften und daß auf diesem Gebiete nach den Erfahrungen, die in Halle gemacht sind, noch mehr geschehen müßte. Es wurde auf den Vortheil einer Vereinigung dieser beiden Bestrebungen (Schaffung von Heimstätten und Geldunterstützungen) hingewiesen. Es wurde auch vorgeschlagen, zunächst in einer gemietheten Wohnung eine Heimstatt zu schaffen, und so erst Erfahrungen zu sammeln. Demgegenüber wurde auf die Erfahrungen der bestehenden Pfarrtöchterheime in Steglitz bei Berlin, in Wiesbaden, in Windsheim in Bayern, in Neufriedstein (Königreich Sachsen) u. a. hingewiesen, die noch keinen Mangel an Pfarrtöchtern gehabt haben, die in ihnen eine Heimstatt suchen wollen, wohl aber Mangel an Raum, um diese alle aufzunehmen. Da ein großer Theil des Vermögens des Vereins, namentlich auch die Gaben einzelner ungenannter Geber, mit dem ausdrücklichen Zweck zum Bau eines Pfarrtöchterheims gegeben worden sind und die überwiegende Mehrheit der Versammlung sich von der Errichtung eines Heims großen Segen versprach, wurde beschlossen, nachdem nunmehr etwa 15 000 Mk. gesammelt seien, zunächst den Bau eines Pfarrtöchterheims in die Wege zu leiten. Ferner beschloß die Versammlung, zu erklären, daß sie dem Gedanken einer späteren Vereinigung mit verwandten, die Geldunterstützung von Pfarrtöchtern bezweckenden Bestrebungen freundlich gegenüberstehe. Die Geistlichen sollen gebeten werden, Vorschläge über den Ort, an dem das Pfarrtöchterheim gebaut werden soll, zu machen, da ein bestimmter Ort noch nicht ins Auge gefaßt ist. Nach Stendal soll es nicht gelegt werden, da dort Pfarrtöchter anderweitig Unterkunft finden können. Es wird an eine kleinere Stadt gedacht, in der womöglich auch Gelegenheit zum Erwerb geboten wird und auf ein freundliches Entgegenkommen der städtischen Behörden zu rechnen ist. — Um die noch erforderlichen Geldmittel zu beschaffen, sollen in allen Ephorien Agenten für das Pfarrtöchterheim bestellt werden, die die Beiträge einziehen und an Domprediger Runge in Stendal abführen. — Da die Wahlperiode des Vorstandes abgelaufen ist, wurden in den Vorstand neu resp. wieder gewählt Superintendent Jeep-Stendal als Vorsitzender, Superintendent Müller-Calbe a. M., Pastor Schreck-Barneberg, Domprediger Runge-Stendal, Pastor Schollmeyer-Merseburg, Pastor Müller-Naumburg, Pastor Pasche-Dieskau, Pastor Wolf-Unseburg.

— **Die Affäre mit dem vorgestern festgenommenen Lattcher** Kurth hat sich etwas anders zugetragen, als zuerst dargestellt wurde. Der Arbeiter (?) Kurth aus Trotha bezw. Giebichenstein, öfters wegen Rohheiten vorbestraft, passirte im angetrunkenen Zustande die Gutjahrstraße, gefolgt von einer Kinderschaar. Aus Aerger hierüber nahm er vom Bauplatz der Handwerkerschule mehrere Steinstücke und warf damit nach den Kindern. Der städtische Bauaufseher Kittelmann machte ihm deswegen Vorhaltungen, worauf er mit Schimpfreden antwortete. Der hinzugekommene Maurerpolier Voigt von hier, der Kurth persönlich kannte, versuchte diesen zum Weggehen zu bewegen, was ihm indessen nicht gelang. Im Gegentheil, der Bursche ergriff plötzlich sein Taschenmesser und stieß es dem nichts ahnenden Voigt in die Brust und in den Leib. Der Stich in den Leib, von der Seite geführt, hat nur eine Lappenwunde erzeugt, während der Stich in die Brust die Lunge mit getroffen hat und darum diese Verletzung gefährlicher ist. Der darauf flüchtende Strolch wurde von Bauarbeitern verfolgt, eingeholt und gründlich verhauen, darauf der Polizei übergeben. Kurth sollte gestern beim Militär eintreten, gegen das er natürlich große Aversion hatte. Man vermuthet daher, daß er sich durch eine solche That habe vom Militärdienst drücken wollen. Kurth zählt zur Lattcherzunft.

— **Diebstahl.** Der berittene Gensdarm Arendt in Morl betraf dieser Tage auf der Straße von Morl nach Trotha einen sogen. „armen Reisenden", welcher einen neuen Koffer mit sich führte. Vermuthend, daß dieser Gegenstand nicht auf rechte Weise in den Besitz des Handwerksburschen gelangt sei, hielt er diesen an und hatte auch bald heraus, daß er den Koffer dem polnischen Arbeiter Nowack in Löbejün aus dessen Logie gestohlen hatte. In dem Koffer befanden sich ein neuer Anzug, sonstige Kleidungsstücke, Geld und Papiere. Der sofort benachrichtigte Bestohlene hatte noch keine Ahnung, daß ihm das Betreffende fehle. Der Dieb Namens Gustav Raczeck aus Grüneberg i. Schl. wurde dem hiesigen Gericht überwiesen.

— **Beschlagnahmte Margarine.** Auf dem Wege Sennewitz-Rothes Haus wurde vom Gensdarm Arendt aus Morl ein Geschirr angehalten, welches 3 Faß Margarine mit sich führte. Es wurde festgestellt, daß die „Butter" für eine Molkerei im Anhaltischen bestimmt war. Der Besitzer desselben gab halb und halb zu, daß die Butter in der Molkerei Verwendung finden sollte. Die beschlagnahmte Masse wurde einstweilen im „Rothen Haus" eingestellt.

— **Zusammenstoß.** In der Poststraße fand gestern Nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der Halleschen Straßenbahn-Gesellschaft und einem Lastwagen des Fuhrherrn Lippert hier statt. Der Motorwagen fuhr dem vom Geleise abbiegenden Lastwagen in den Hintertheil, wodurch ihm der Perron eingedrückt wurde. Die Schuld des Zusammenstoßes soll in diesem Falle den Führer des Motorwagens treffen.

— **Unfall.** In der Dehne'schen Maschinenfabrik glitt der Schlosser Max Derrstock, als er ein Stück Blech abmeißeln wollte, ab und erlitt infolgedessen eine 8 Zentimeter lange bis auf den Knochen gehende Wunde am rechten Oberarm.

— **Beim Umherspringen** in der elterlichen Wohnung fiel die 4jährige Erna Schmidt so unglücklich nieder, daß sie einen Bruch beider Vorderarme davontrug.

— **Armbruch.** Während der Arbeiter Heinrich Föhre aus Giebichenstein beim Aufbau eines Gerüstes am hiesigen Zentralbahnhof beschäftigt war, wurde er von einem herabfallenden Balken derart gegen den linken Arm getroffen, daß er einen schweren Bruch desselben davontrug.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Außerhalb des Goethe-Cyklus wird am Sonnabend „Götz von Berlichingen" wiederholt, und gelangen zu dieser (einmaligen) Wiederholung Schülerbillets zum Parquet à 1 Mk. zur Ausgabe. Für Sonntag Nachmittag ist „Die Geisha", für Abends „Das fünfte Rad" und „Der Barbier von Sevilla" angesetzt.

— **Aus dem Bureau des Thaliatheaters** wird uns geschrieben: Die 4. Aufführung des so beifällig aufgenommenen Lustspiels „Die guten Freunde" von Victorien Sardou findet am Sonnabend, den 14. Oktober statt, während die Première des mit allseitiger Spannung erwarteten Schwankes „Die Wahrsagerin" von Josef Jarno und Gustav Rickelt am Sonntag, den 15. d. Mts. in Szene gehen wird.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Der neue Komet, der seit Anfang Oktober am Abendhimmel im Fernrohr zu beobachten ist, entfernt sich bereits wieder ziemlich rasch von uns; und da er nach einer Kieler Berechnung seiner Bahn bereits am 27. August der Sonne am nächsten stand, so ist auch seine Helligkeit in starker Abnahme begriffen. In stärkeren Fernrohren wird er aber noch einige Zeit zu beobachten sein, da seine Stellung am Abendhimmel jetzt zunächst eine immer günstigere wird. Der Komet bewegt sich gegenwärtig rechtläufig in der Mitte des Sternbilds Ophiuchus, überschreitet am 16. Oktober den Aequator und geht im November in das Sternbild des Adlers über. Er hat jetzt bereits einen Abstand von uns größer als die doppelte Entfernung Erde—Sonne, und auch von der Sonne hat er bereits nahezu den doppelten Abstand der Erde erreicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910141-10/fragment/page=0005

— Der Hermes des Praxiteles in Olympia ist gefährdet, und zwar in beunruhigender Weise, da die im Vorjahre zur Prüfung des Museums abgesandte Kommission nur von kleinen, einer Ausbesserung bedürftigen Löchern in den Mauern gesprochen, eine Gefährdung des Hermes aber als ganz ausgeschlossen bezeichnet hatte. Nun sind aber auch diese Reparaturen nicht einmal zur Ausführung gekommen, so daß jetzt die östliche Wand des Museums von oben bis unten geborsten ist und die anfangs unbedeutenden Löcher sich derartig erweitert haben, daß der innerhalb des Museums Stehende bequem die umliegenden Hügel und Felder erblicken kann. Ferner haben die Regengüsse die Dachziegel verrückt, und während der regnerischen Jahreszeit ist das Museumsgebäude derart überschwemmt, daß ein Verkehr darin zur Unmöglichkeit wird. Eine andere Gefahr erwächst für die unschätzbare Bildsäule aus den in Olympia so häufigen Gewittern, die die Anbringung eines Blitzableiters, der leider noch immer fehlt, als im höchsten Grade nothwendig erscheinen lassen müssen. Außerdem müßte das der Bildsäule gerade gegenüber liegende Fenster in der südlichen Museumswand zugemauert werden. Bei Festlichkeiten aller Art haben nämlich die griechischen Bauern die unausrottbare Gewohnheit, ihre Flinten abzuschießen. Und bei dieser Gelegenheit streifte eine Kugel den Hermes, und zwar in solcher Nähe, daß seine Nichtbeschädigung geradezu als wunderbar bezeichnet werden muß. Die griechische Presse wird nicht müde, die Gefahr für das Praxitelische Werk hervorzuheben, und es macht den Eindruck, als werde ihre Stimme diesmal nicht ungehört verhallen, sondern das griechische Kultusministerium zu den nothwendigen Maßnahmen veranlassen. Denn dem jetzigen Kultusminister scheint die für Griechenland so wichtige Frage seiner Alterthümer warm am Herzen zu liegen, und er gedenkt der Kammer einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der eine Gründung von Museen in sämmtlichen größeren Orten Griechenlands zum Schutze der Alterthümer vorsieht.

— Dieser Tage fand, und zwar mit großem Erfolge, in Weimar die Erstaufführung des Märchendramas „Fortunat" von Julius Grosse statt.

— Rudolf Lindau, der geschätzte Romanschriftsteller, der um zehn Jahre ältere Bruder Paul Lindaus, feierte am 10. Oktober in Konstantinopel seinen siebzigsten Geburtstag. Rudolf Lindau ist geboren am 10. Oktober 1829 zu Gardelegen. Als Sekretär des Prinzen August von Württemberg im Generalkommando der Garde nahm er am deutsch-französischen Kriege theil und gehörte als Legationsrath der deutschen Botschaft in Paris an. Im Jahre 1878 wurde er vom Fürsten Bismarck nach Berlin in die politische Abtheilung des Auswärtigen Amtes berufen. 1885 wurde er zum Geheimen Legationsrath ernannt. Seit 1891 ist Rudolf Lindau als Vertreter der deutschen Interessen in der Verwaltung der türkischen Staatsschuld nach Konstantinopel delegirt; gelegentlich der Palästina-Reise des Kaisers wurde er zum Wirklichen Geheimen Legationsrath befördert. Seine erzählenden Dichtungen tragen einen gewissen internationalen Charakter. Sie führen uns in den fernen Osten, nach Amerika, England und Frankreich. Von größeren Romanen sind „Robert Ashton", „Gute Gesellschaft", „Gordon Baldwin", „Der Gast" und als neuester „Fanar und Mayfair" allgemein bekannt. Am vollkommensten kommt die Erzählungskunst Rudolf Lindaus in den kleineren Novellen zum Ausdruck.

Jagd und Sport.

— Rennen zu Carlshorst, Donnerstag, den 12. Oktober. I. Kompensations-Rennen. Pr. 1500 Mk. Dist. 3200 m. Hrn. R. Haniels 3j. F.-St. „Jalouse" Printen 1. Hrn. R. Schraders 3j. F.-St. „Schneehaar" 2. Hrn. K. v. Tepper-Laskis 3j. br. St. „Elektra" 3. Tot. 14:10. II. Preis von Stralau. 2000 Mk. Dist. 5000 m. Graf Seidlitz-Sandeczkis 6j. F.-St. „Nessel", Lt. v. Bercken 1. Lt. Frhrn. v. Richthofens 6j. F.-W. „Albert Edward" 2. Hrn. K. v. Tepper-Laskis 4j. br. St. „Gardine" 3. Tot. 16:10. III. Züchter-Preis. 2000 Mk. und Ehrenpreis. Dist. 4000 m. Hrn. J. Kühns 6j. F.-H. „Kadett" 1. Hrn. K. v. Tepper-Laskis 5j. br. W. „Nil" 2. Hrn. H. Suermondts 3j. br. W. „Löwe" 3. Tot. 42:10. Pl. 66, 44, 58:20. IV. Haupt-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 20 000 Mk. Hrn. R. Haniels 4j. br. H. „Gadosh" 1. Hptm. v. Blottnitzs 4j. br. St. „Loreley II" 2. Hrn. J. Kühns 4j. F.-St. „Trompete" 3. Tot. 20:10. Pl. 34, 110:20. V. Markt-Jagd-Rennen. Pr. 2000 Mk. Dist. 4000 m. Kapt. Joëls 3j. br. W. „Schönau" 1. Hrn. H. Haspergs 5j. br. St. „Lara" 2. General Grf. Schlippenbachs a. br. W. „Robert" 3. Tot. 131:10. Pl. 42, 32, 28:20. VI. Oktober-Handicap. Pr. 2000 Mk. Dist. 3200 m. Hptm. R. Spiekermanns 4j. br. St. „Sorma" 1. Hrn. H. Suermondts 3j. F.-W. „Kilimandscharo" 2. Hrn. J. Jägers 3j. F.-H. „Pilot" 3. Tot. 21:10. Pl. 28, 30:30. VII. Preis von Dahlwitz. 1000 Mk. Distanz 1400 m. Hrn. F. Rothes 3j. br. Stute „Rasa" 1. Hrn. A. Gaus 2j. br. H. „Leonidas" 2. Gr. C. E. Reventlos 3j. F.-St. „Florida" 3. Tot. 24:10 Pl. 26, 30, 42:20.

Landwirthschaftliches.

— Gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Dünge- und Futtermitteln. Der ständige Ausschuß des Deutschen Landwirthschaftsraths hat, um die für den Dünge- und Futtermittelhandel so dringend erforderliche Kontrole herbeizuführen, die Samenkontrole fallen lassen, indem er erklärte, daß vorläufig bis zur Vervollkommnung der Untersuchungsmethoden die Sämereien von der gesetzlichen Regelung auszuschließen seien, daß jedoch die gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Dünge- und Futtermitteln unverzüglich einzubringen sei, da viele neuere Vorkommnisse eine solche Regelung als nothwendig erscheinen lassen.

Vermischtes.

Gnadengeschenk. Der Kaiser hat der evangelischen Kirchengemeinde zu Nakel zu kirchlichen Zwecken ein Gnadengeschenk von 10 000 Mk. bewilligt.

Entführung mit einem Theatereffekt. Zwischen Belgrad, Pest und Wien spielte sich dieser Tage eine Entführungsgeschichte ab, die mit ihren Verwechslungsscenen einer Theaterposse nachempfunden zu sein scheint. Da langten kürzlich aus Belgrad je zwei Polizeiagenten in Budapest und in Wien an, um mit Hilfe von gewiegten, ortskundigen Detektives ein entflohenes Liebespaar auszuforschen. Die Entflohenen sind die junge, schöne Gattin des Belgrader Bankiers Mathias Sch. und ein junger Mann, von dem man vermuthet, daß er Klavierlehrer ist. Die schöne, blonde Dame hieß mit ihrem Mädchennamen Mathilde K. und ist die Tochter eines Budapester Lehrers. Mathias Sch. sah seine Gattin zum ersten Male vor anderthalb Jahren in Wien und verliebte sich in sie. Er machte sie zu seiner Gattin und führte sie nach Belgrad heim. Mathilde, die bisher in ziemlich drückenden Verhältnissen gelebt hatte, wurde, als sie die Gattin des Bankiers war, eine Verschwenderin. Es kam deshalb zwischen den Ehegatten zu heftigen Auftritten und stürmischen Auseinandersetzungen. Sie machte schon einmal den Versuch, aus dem Hause des Gatten zu fliehen, doch vereitelte dies der Mann, der noch immer mit großer Liebe an seiner Frau hing. Trotz der scharfen Bewachung gelang es aber dieser Tage der jungen Frau, aus dem Hause ihres Gatten zu entkommen. Die Belgrader Polizei stellte fest, daß die junge Frau in Begleitung eines jungen Mannes nach Ungarn geflohen sei. Da gleichzeitig ih Musiklehrer verschwunden ist, glaubt man diesen in ihrer Begleitung. In Budapest kam es in Folge dessen schon am nächsten Tage zu einer Aufsehen erregenden Verhaftung. Als der Belgrader Schnellzug in die Halle des Bahnhofes rollte, entstieg einem Wagen erster Klasse eine tiefverschleierte, schöne, blonde Dame am Arme eines jungen Mannes. Ein Detektive schritt auf die Dame zu und fragte sie, da die ihm gegebene Beschreibung auf die Frau Sch. paßte, wer sie sei. Ganz harmlos antwortete sie, sie sei die Gattin des Belgrader Bankiers Mathias Sch. und sei zu ihrem Vergnügen nach Budapest gekommen. Der Detektive erklärte höflich, daß sie auf Aufforderung der Belgrader Polizei nach Belgrad zurückkehren müsse. Der schönen Frau half kein Flehen und kein Weinen; sie wurde mit dem nächsten nach Serbien abgehenden Schnellzuge nach Belgrad zurückgeschickt. In Belgrad angelangt, wurde die blonde Dame auf dem Bahnhofe von dem Bankier erwartet. Wer aber beschreibt die Ueberraschung des Herrn Sch., als er die Entdeckung machte, daß die blonde Dame gar nicht seine Frau sei. Das Räthsel löste die Fremde bald, die allerdings Frau Sch. in der Statur sehr ähnlich war, selbst, indem sie erzählte, daß sie im Eisenbahnzuge zwischen Belgrad und Budapest von Frau Sch., die jedenfalls gewarnt worden war, 3000 Francs dafür erhalten habe, daß sie in Gesellschaft des jungen Mannes, ihres Cousins, in Budapest aussteigen und, falls sie angehalten werde, sich als Frau Sch. aus Belgrad ausgebe. Frau Sch. wollte mit demselben Zuge gleich weiterfahren, und zwar mit einem jungen Manne, der Wien als vorläufiges Reiseziel angegeben habe. Der Streich der Gattin des Bankiers, die auch Werthpapiere und Baargeld im Gesammtbetrage von 40 000 Franks mitgenommen habe, war also vollständig gelungen. Der Bankier setzt jetzt seine Nachforschungen in Wien und Berlin fort, da es möglich ist, daß das Paar bereits weiter als bis nach Wien gekommen ist.

Selbstmordversuch eines Liebespaares. Aus Hamburg meldet ein Telegramm: In Meyendorf bei Wandsbek kehrten gestern der 19jährige frühere Student der Medizin Otto Hinze aus Berlin und die 21jährige Artistin Ella Günther im Hotel Fahrenkrug ein. Sie beschlossen, sich zu tödten, weil der Vater des Hinze die Erlaubniß zur Ehe verweigerte. Beide haben sich durch Messerstiche verwundet, doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Kaiser und Drehorgelspieler. An der Jägerallee in Potsdam spielte sich gestern eine hübsche Szene ab. Ein Drehorgelspieler drehte eifrig an seinem Instrument und achtete wenig auf die Passanten. Auch auf zwei Offiziere zu Pferde gab er nicht Obacht, bis ihm plötzlich einer von beiden mit lauter Stimme zurief: „Hut auf!" Der zweite Offizier warf dem Manne ein blankes Thalerstück in die vom Wetter und Wind arg zerzauste Kopfbedeckung. Als nun der Beschenkte aufblickte und danken wollte, sah er den Kaiser vor sich.

Märchen vom Zaren. Wie engliche Blätter melden, sollte der dänische Hof die Nachricht erhalten haben, daß der Zar bei seinem jüngsten Aufenthalt in Darmstadt sich einer gefährlichen Operation am Gehirn unterzogen haben, um ein Geschwür entfernen zu lassen. Diese Nachricht ist, wie der „L. A." von kompetentester Quelle erfährt, völlig grundlos.

Gerüst-Einsturz. Man meldet aus Osnabrück: Bei dem Neubau der Herz-Jesu-Kirche stürzte das Gerüst ein. 5 Maurer kamen dabei zu Schaden und trugen zum Theil schwere Verletzungen davon.

Für die durch Hochwasser geschädigten Einwohner Oberbayerns sind bei dem Central-Komitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz bis jetzt rund 85 000 Mk. an freiwilligen Spenden eingegangen, von welcher Summe bereits 75 000 Mk. als erste Rate dem bayerischen Central-Hilfs-Komitee in München überwiesen wurden. Unter den Spendern figuriren an erster Stelle das deutsche Kaiserpaar mit 30 000 Mk.

Vergrößerung des Jagdschlosses Rominten. Während des diesjährigen Aufenthalts des Kaiserpaares in Rominten hat sich die Nothwendigkeit erkennbar gemacht, das Jagdschloß zu vergrößern, zumal die Kaiserin den ausdrücklichen Wunsch hegt, ihren Gemahl auf seinen Jagdausflügen dorthin künftig immer zu begleiten. Im vergangenen Jahre, als die hohe Frau zum erstenmale den Kaiser dorthin begleitete, wurde bekanntlich für ihre Aufnahme eine Baracke in unmittelbarer Nähe des Jagdhauses aufgestellt, die dann aber dem Gefolge des Kaisers überlassen blieb. Um nun zwischen den Wohnräumen des Kaiserpaares eine unmittelbare Verbindung herzustellen, ist beabsichtigt, an dem nördlichen, vom Kaiser bewohnten Flügel einen Anbau auszuführen, welcher die Räume der Kaiserin und der Hofdame enthalten wird. Die erwähnte Baracke dürfte dann in Wegfall kommen. Die bauliche Leitung ist dem Kreisbau-Inspektor Wichert, welcher auch schon die Arbeiter-Wohnhäuser daselbst aufgeführt hat, übertragen worden.

Eine Ehetragödie in Bellagio. In dem herrlich gelegenen Städtchen Bellagio am Comer See trug sich ein erschütterndes Ehedrama zu. Der Antiquar Francesco Colli hegte den Argwohn, daß er von seiner Frau betrogen wurde, und beschloß, sie niederzuschießen. Er kaufte einen Revolver, und als er nach Hause zurückkehrte, fand er außer seiner Frau auch deren Bruder und Schwester bei ihr vor. Das hinderte ihn aber nicht, den Revolver vorzuziehen, der Frau einen Pack Briefe ihres Liebhabers in das Gesicht zu schleudern und sie durch einen Schuß ins Herz niederzustrecken. Dann lief der Rasende auf die Straße und machte auch seinem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ende. Das ganze Drama vollzog sich so schnell, daß gar nicht bemerkt worden war, wie die Schwester der Ermordeten vor Schreck zum Fenster heraussprang und mit gebrochenen Gliedern vom Platz getragen werden mußte. Die Frau des Antiquars war 24 Jahre alt.

Ein dreister Knabe. Aus Rom schreibt man: Kürzlich kam ein 11jähriger Knabe in das Unterrichtsministerium und wünschte den Minister zu sprechen. Die Thürhüter musterten den kecken Burschen vom Scheitel bis zur Sohle, aber da er erklärte, daß er dem Minister eine dringliche Mittheilung zu machen habe, ließ man ihn passiren. Als er dem Minister Prof. Baccelli gegenüberstand, erzählte er, daß er mit einem Freifahrtschein von Palermo nach Rom gekommen sei, daß er seit gestern nur ein Stückchen Brod mit Käse gegessen habe und daß er der verwaiste Sohn eines Elementarlehrers sei; er wolle gern studiren und bitte um eine Freistelle in einer Erziehungsanstalt. Der Minister wurde bei der Schilderung der Leiden des Knaben, der sehr verständig und ohne Scheu sprach, gerührt, und nachdem er für Speise und Trank gesorgt hatte, bewilligte er dem Kinde eine Freistelle im Nationalkonvikt zu Palermo.

Schifffahrts-Nachrichten.

— Norddeutscher Lloyd. „Willehad", v. Baltimore kommend, 11. Okt. 9 Mrgs. Dover passirt. „Bayern", n. Ostasien best., 11. Okt. Vm. in Singapore angek. „Halle", n. Baltimore best., 11. Okt. 1 Mrgs. Cape Henry passirt. „Bonn", von La Plata kommend, 11. Okt. Reise v. Vigo n. Bremen fortges. „Preußen" 11. Okt. v. Ostasien in Genua angek. „Saale" 11. Okt. 8 Abds. v. Bremen in Cherbourg angek. und 9 Abds. n. New-York abgeg. „Weimar" 11. Okt. v. Neapel n. Australien abgeg. „Lahn" 12. Okt. 7 Mrgs. v. New-York in Bremerhaven angek. „Trave" 11. Okt. 8 Abds. v. Bremen in New-York angek.

— Hamburg-Amerika-Linie. 12. Oktober. „Polynesia" v. Veracruz über Havre nach Hamburg 11. Okt. v. Newport News abgegangen. „Adria" 11. Okt. 7 Vm. in Baltimore angekommen.

— Holland-Amerika-Linie. 12. Okt. „Spaarndam", von Rotterdam nach New-York, heute Vormittag von Rotterdam abgegangen.

— Union-Linie. 12. Oktober. „Arab" gestern auf Ausreise in Kapstadt angekommen. „Goth" gestern auf Heimreise von Kapstadt abgeg. „Mexikan" gestern auf Ausreise Madeira abgegangen.

— Castle-Linie. 12. Oktober. „Norham Castle" heute auf Heimreise Madeira passirt, „Braemar Castle" gestern auf Ausreise Kanarische Inseln passirt. „Dunvegan Castle" gestern auf Heimreise von Kapstadt abgeg.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 13. Oktober.

Voraussichtliches Wetter am 14. Okt. Kälteres, abwechselnd heiteres und wolkiges, windiges Wetter mit etwas Niederschlägen.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Frankfurt a. M., 13. Oktober. Die „Frankf. Ztg." meldet aus New-York: Der Hilfsstaatssekretär Hill eröffnete gestern den internationalen Handelskongreß in Philadelphia. 40 Staaten und 300 Handelskammern waren vertreten.

Paris, 13. Oktober. Der „Figaro" widerlegt die Depesche der „Times" aus Wien, wonach das französisch-russische Bündniß seinem Ende entgegengeht. Der „Figaro" betont, daß durch die Verlängerung des Pariser Aufenthaltes des Grafen Murawiew das Bündniß lebenskräftiger sei als früher.

Der Krieg in Südafrika.

Haag, 13. Oktober. Die „Abendpost" veröffentlicht eine Korrespondenz, nach welcher die holländische Regierung bei der russischen, französischen und deutschen Regierung Schritte gethan, um dieselben zu veranlassen, die Vermittelung zur Schlichtung des Konfliktes zwischen England und Transvaal zu übernehmen. Rußland hat abschlägig geantwortet unter dem Hinweis, daß ein Krieg Transvaals mit England der russischen Politik nicht im Wege stehe. — Frankreich habe gleichlautend geantwortet; es erklärte, je mehr Verwicklungen England sich zuziehe, desto besser sei es. Nur Kaiser Wilhelm erklärte sich bereit, einzugreifen, wies aber darauf hin, daß dazu noch nicht der geeignete Augenblick gekommen sei.

London, 13. Oktober. Die heutigen Blätter melden, daß die englische Regierung von heute ab die Censur über alle aus Natal kommenden Telegramme verhängt hat. Dieselbe Maßregel wird auch über Kapstadt verhängt werden. — „Dayly Telgr." meldet aus Durban: Es bestätigt sich, daß die Buren auf Charlestown und Newcastle marschiren und daß sie Layngs Neck und Ingogo besetzt haben.

Paris, 13. Oktober. Zwischen Murawiew und Delcassé sollen Vereinbarungen in Bezug auf den südafrikanischen Krieg verabredet worden sein, über welche mit Deutschland bereits eine Verständigung erzielt worden wäre. Die Vereinbarungen betreffen auch Asien.

London, 13. Oktober. Nach einer Meldung aus Kapstadt besetzten 3000 Buren das Bogwan-Gebirge und führen dort Schanzen auf, die mit schweren Geschützen besetzt werden.

London, 13. Okt. Die „Times" erfährt, daß der Präsident des Freistaats dem Gouverneur Milner die formelle Antwort gab, daß der Freistaat mit Transvaal gemeinsame Sache machen wird.

London, 13. Okt. **Aus Vryburg wird gemeldet, daß ein Eisenbahnzug zerstört wurde, viele Menschen sollen ums Leben gekommen sein.**

Kimberley, 13. Okt. **Cecil Rhodes ist heute hier eingetroffen.**

Kapstadt, 13. Okt. **Die Buren versuchen die Basutos für sich zu gewinnen.**

Bloemfontein, 13. Okt. **Präsident Steijn erließ einen Aufruf an die Bevölkerung, worin die Bürger gebeten werden, der Schwester-Republik Hülfe zu leisten.**

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— Halle a. S., 13. Okt. Es kursirt seit gestern in unserer Stadt das Gerücht, daß die Firma Gebrüder Bonstedt, Zucker en gros, hierselbst in Zahlungsschwierigkeiten gerathen sei. Wie wir indeß von zuverlässiger Seite hören, sind Zahlungsstockungen bisher nicht eingetreten. Die Firma hofft noch durch weitere Unterhandlungen, ihre eingegangenen Verpflichtungen reguliren zu können. Auch ein anderes hiesiges Blatt bestätigt die Richtigkeit unserer Information.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Uhrmacher Hermann Robert Köthe in Burgstädt. Kaufmann Bernhard Richter in Dessau. Tuchfabrikant Gustav Ziegler in Forst. Kaufmann Walter Bergmann, Inhaber der Firma Wagner & Co. in Gera.

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 12. Okt. 1899.

Auftrieb: 136 Rinder, und zwar: 20 Ochsen, 5 Kalben, 52 Kühe, 59 Bullen; 750 Kälber; 393 Stück Schafvieh; 1366 Schweine, und zwar: 1366 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 2645 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	—
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete. — ältere ausgemästete	—	63
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	64
	4) gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	—
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	—
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	60
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	54
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	46
Bullen	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	64
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	60
	3) gering genährte	—	57
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	48	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	44	—
	3) geringe Saugkälber	38	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	34	—
	2) ältere Masthammel	32	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	54
	2) fleischige	—	51
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	45
	4) ausländische (aus .....)	—	—

Verkauf:

	Geschäftsgang:
130 Rinder, und zwar 18 Ochsen, 5 Kalben, 50 Kühe, 57 Bullen	mittelmäßig
750 Kälber	„
385 Schafe	„
1297 Schweine	„

— Nordhausen, 12. Okt. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei schwacher Zufuhr das Paar Ferkel mit 8—14 ℳ bezahlt, und zwar geringe mit 8—9 ℳ, mittlere mit 10—12 ℳ und beste mit 13—14 ℳ.

— Hannover, 12. Okt. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: — Stck. Großvieh, 633 Schweine, 194 Kälber, 123 Hammel. Der Durchschnittspreis pro ½ kg Schlachtgewicht betrug: Großvieh —,—, Schweine 46—52, Kälber 60—80, Hammel 55—65 ₰.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910141-10/fragment/page=0006

Wochen-Marktberichte.

— **Hamburg**, 13. Okt. **Oelkuchen-Markt.** (Originalbericht der Halleschen Ztg. von Achenbach & Co., Hamburg.) Die Lage des Futtermittermarktes ist andauernd als recht fest zu bezeichnen. Wenn sich die Nachfrage auch nur in ziemlich engen Grenzen bewegt, so sind die Anforderungen doch recht bedeutend und die Läger infolge dessen sehr gelichtet. Erdnußkuchen und -Mehl. Trotzdem das Geschäft in diesem Futtermittel ohne jede Bedeutung ist, können sich die Preise doch vollauf behaupten, ja sie haben infolge der geringen Vorräthe in den letzten Tagen sogar eine Aufbesserung erfahren. Wir berechnen 135—158 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Baumwollsaatkuchen und -Mehl. Die kleinen Zufuhren von Baumwollsaatmehl neuer Ernte sind sofort in den Gebrauch übergegangen, und da nennenswerthe Läger in alter Waare nicht bestehen, macht sich bereits ein Mangel an Waare bemerkbar, der denn auch ein weiteres Steigen der Preise veranlaßt hat. Von Amerika kommen sehr feste Berichte, und die Verschiffungen erleiden, infolge ungenügender Vorräthe, theilweise nicht unerhebliche Verspätungen. Wir berechnen 122—130 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Kokoskuchen. Es wird wieder etwas mehr Waare angeboten, aber die hohen Preise behaupten sich vollständig. Wir berechnen 125—145 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Sesamkuchen. Die Nachfrage ist lebhaft, die Preise sind unverändert Wir berechnen 115—125 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen. Der Markt liegt sehr fest, es fehlt an Angebot. Wir berechnen 116—125 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Der Markt liegt unverändert. Wir berechnen 112—115 M. für 1000 kg ab Harburg. — Leinsaatkuchen. Die Preise werden sehr hoch gehalten, das Angebot ist sowohl von Amerika als vom Inlande sehr gering. Wir berechnen 138—142 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Der Markt liegt unverändert fest. Wir berechnen 96—100 M. für 1000 kg ab Hamburg.

Tages-Marktberichte.

— **Mehlbörsenverein zu Halle a. S.**, 12. Okt. Preise für 100 Kg. netto. Ungarischer Kaiser-Auszug 30,75, Kaiser-Auszug 26,00 M., Weizenmehl 00 22,50—23 M., do. 0 20,50—21 M., Roggenmehl 0 23,50—23,75 M., do. 0/I 22,50—22,75 M., Futtermehl 13,75 M., Roggenkleie 10,75—11,50 M., Weizenkleie 9,50 M., Weizenschaale f. 9,65 M., Haidemehl 29,00 M.

— **Magdeburg**, 12. Okt. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff neuer 148—152 M. ab Station, Rauhweizen 140—144 M. Roggen 149—153 M. je nach Lage der Station verkauft. Gerste, Landwaare 142—152 M., mittlere Chevalier 152—165 M., feine Sachen bis 175 M. ab Station gehandelt. Hafer, 139—145 M. ab Station angeboten. Erbsen, 192—202 M. je nach Qualität und Lage der Station. Mais, gemischte amerik. Prima-Waare 104 M., beschädigter 96—100 M. ab hier angeboten.

— **Magdeburg**, 11. Okt. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel 4,35 M., Melasse-Trockenschnitzel 4,15 M. die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg; Melasse-Torfmehlfutter 3,00 die 50 kg brutto für netto einschließlich Sack frei Magdeburg.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 11. Okt. 1899. (Nicht amtlich.) Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene —,— M., ungewaschene —,— M. Gedarrte Zuckerrüben, gewaschene —,— M. Prima Kartoffelstärke und -Mehl 21,75—22,00 M. Rapskuchen 11,10—12,50 M. (Alles per 100 kg.).

— **Nürnberg**, 11. Okt. Hopfen. Gestern waren mehr Käufer am Markt und die Tendenz war etwas besser, heute mangelt es an Käufern, so daß die schwache Zufuhr nur schleppenden Absatz fand. Gute Marktwaare brachte 55—65 M., Ia. Hallertauer 75—80 M., Mittelwaare 60—72 M. Die Tendenz ist gedrückt.

— **New-York**, 12. Okt., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 7¾ (7¾), Lieferung Nov. 6,82 (6,93), Lieferung Jan. 6,93 (6,74), in New-Orleans 6 13/16 (6 15/16). Petroleum. Stand white in New-York 8,95 (8,95), in Philadelphia 8,90 (8,90), Refined (in Cases) 10,20 (10,20), Credit Balances at Oil City 150 (150), Schmalz, Western steam 5,70 (5,75), Rohe & Brothers 6,00 (6,10). Mais*) per Okt. — (—), Dez. 39 1/8 (39 1/8), Mai 38¾ (38¾). Weizen**) rother Winterweizen loco 77 (77¾), Weizen per Okt. — (—), per Dez. 77 1/8 (77¾), per Jan. — (—), per Mai 80¾ (80 3/4), Getreidefracht nach Liverpool 4½ (4¼), Kaffee fair Rio Nr. 7 5 3/4 (5 13/16), Rio Nr. 7 per Nov. 4,60 (4,65), per Jan. 4,85 (4,90), Mehl, Spring Wheat clears 2,80 (2,80), Zucker 3 13/16 (3 13/16), Zinn 32,00 (32,00), Kupfer 18,25—18,37½ (18,25—18,37½).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: stetig.

— **Chicago**, 6. Okt., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Okt. — (—), per Dez. 72 5/8 (73), Mais**) per Dez. 31 3/8 (31 5/8), Schmalz per Okt. 5,27½ (5,35), per Dez. 5,32½ (5,40), Speck short clear 5,50 (5,62½), Pork per Sept. 8,00 (8,15).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: stetig.

Börse von Berlin vom 13. Oktober.

Im Anschluß an die feste Haltung der gestrigen westlichen Abendbörsen setzte die Börse auch hier bei Eröffnung in fester Tendenz ein. Der Bankenmarkt erholte sich, desgleichen der Montanmarkt, letzterer im Zusammenhang mit der Meldung, wegen Wagenmangels die Verladung von Eisen am Sonntag vornehmen zu dürfen. Bochumer gefragt. Bahnen zumeist stetig, Italiener erhöht, Amerikaner und Transvaal behauptet. Kanada-Pacific schwächer. Im weiteren Verlauf waren Banken und Montanwerthe gut preishaltend. Im Uebrigen war das Geschäft still. Privat-Diskont 4 7/8 Proz.

[Zuck]erberichte.

Halle a. S., 13. Okt.

Rohzucker.

Während der letzten Woche war eine ruhige Haltung des Marktes vorherrschend und haben die Werthe erneut nachgeben müssen, obwohl das Angebot aus hiesiger Gegend nicht belangreich war und auch die zweite Hand ihre Offerten beschränkte. Der Wochenschluß ist ruhig stetig. Umsatz 56 000 Ctr.

Raffinirter Zucker.

Bei ruhiger Marktlage hat sich das Geschäft in raffinirten Zuckern aus erster Hand noch nicht entwickeln können, da die Raffinerien mit alter Waare geräumt haben und neue Waare erst in nächster Zeit an den Markt bringen.

Rohzucker:

Granul. einschl. —,—.	Rend. 92% excl. —,—.
Krystall I incl. über 99,5% —,—.	88% excl. 10,10—10,15.
Krystall II incl. über 98% —,—.	Nachprod. 75% Rend. excl. —,—.
Korn- 96% excl. —,—.	

Raffinirter Zucker:

Raff. ff. excl. —,—.	Gem. Raff. I incl. —,—.
do. fein excl. —,—.	do. do. II incl. —,—.
Melis fein —,— excl.	Gem. Melis I incl. —,—.
do. mittel —,— excl.	do. do. II incl. —,—.
Würfelzucker —,—.	Farin —,—.
Patent-Würfel —,—.	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,—. (Preise für 50 Kilogr.)

Magdeburg, den 13. Okt. 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10—10,10.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 8—8,20. } Tendenz: ruhig.

Brodraffinade I. —,—.
do. **II.** —,—.
Gem. Raffinade mit Faß 23,75—24,75.
Gem. Melis I. mit Faß 22,75. } Tendenz: still.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Okt. 9,27½ G, 9,30 B.	per Jan.-März 9,40 G, 9,45 B.
per Nov. 9,25 G, 9,30 B.	per Mai 9,60 G, 9,65 B.
per Dez. 9,32½ bez., 9,30 B.	Tendenz: ruhig.

Wochenumsatz: 20 000 Ctr.

Hamburg, 13. Okt. 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Okt. 9,22½.	März 9,47½.	Tendenz: ruhig.
Nov. 9,25.	Mai 9,60.	
Dez. 9,30.	Sept. 9,80.	

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 13. Oktober 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	98.20 bz.
do. do.	3½	97.90 bz.
do. do.	3	88.60 bz. B
Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	97.80 bz. G
Preuß. Conf. Anleihe	3½	97.90 bz.
do. do.	3	88.60 bz.
Hamb. Staats-Rente	3½	99.60 bz. G
do. Staats-Anl. 1886	3	85.90 bz. G
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	99.40 bz. G
Sächsische Rente	3	86.60 bz. B
Landschaftl. Central	3½	95.40 bz.
do. do.	3	85.80 bz.
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	95.20 bz.
do. do.	3	86.90 bz.
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100.00 bz.
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	94.00 bz.
Ham. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	98.00 bz. G
Ham. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	95.00 bz. G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	84.30 bz.
do. innere do.	4½	71.90 bz.
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		34.20 bz. G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		48.30 bz. G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		39.10 bz. G
Italienische Rente	4	91.75 bz. B
Mexik. Anleihe 1888	6	100.00 bz. G
do. do. 1890	6	100.00 bz. G
Mexik. Staats-Eisenb.-Obl.	5	99.70 bz.
Oesterr. Gold-Rente	4	98.70 bz. B
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	97.30 bz.
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	37.10 bz.
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	97.90 bz. G
do. do. 1891	4	86.40 bz.
Russ. kons. Anl. 1880er	4	98.80 bz.
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	95.50 bz. G
do. do. 1890	3½	96.00 bz.
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	—,—
do. Rente 1884	4	60.10 bz. G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	96.60 bz.
do. do. 500er	4	98.10 bz.
do. do. 100	4	98.70 bz.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Anatolische	5	5	97.90 bz.
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	8	179.75 bz. G
Lübeck-Büchen	7¼	7¼	159.00 bz. B
Marienburg-Mlawka	2¼	2½	83.60 bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	112.20 bz. G
Ostpreußische Südbahn	2	3	89.40 bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	110.90 bz. G
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	13	13	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅗	⅕	31.60 bz.
Warschau-Wiener	20	24½	—,—
Gotthardbahn	5⅘	6	141.75 bz. G
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	5	99.75 bz. G
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅕	4⅗	113.50 bz. G
Schweizer Centralbahn	8	9	142.50 bz. G
do. Nordostbahn	5½	4½	93.75 bz.
do. Unionbahn	3¼	4¼	—,—
Canada Pacific	4	4	89.60 bz.
Northern Pacific	4	4	74.90 bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Berliner Handels-Ges.	9	9	162.10 bz. G
Berliner Bank	6½	7	116.50 bz. G
Börsen-Handels-Verein	6	6	109.75 bz. G
Breslauer Disk.-Bank	7	7½	118.10 bz. G
Breslauer Wechsel-Bank	5¾	6	107.30 bz. G
Darmstädter Bank	8	8	147.90 bz.
Dessauer Landesbank	7½	7	127.25 bz.
Deutsche Bank	10	10½	201.50 bz.
do. Genossenschaftsbank	6	6	115.50 bz. G
Disconto-Commandit	10	10	190.25 bz.
Dresdner Bank	9	9	165.75 bz. G
do. Bank-Verein	7	7	118.10 bz. G
Gothaer Grund-Creditbank	4	4	125.75 bz. G
do. do. junge	4	4	123.00 bz. G
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	3	121.60 bz. G
Leipziger Bank	10	10	173.50 bz. G
do. Creditanstalt	11	10	195.00 bz. G
Leipz. Spar- u. Creditbank	6½	7	120.80 bz. G
Magdebg. Privatbank	5½	6½	111.50 bz. G
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	114.30 bz. G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	142.60 bz. G
Oesterreich. Credit	10⅝	10	226.10 bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	139.00 bz. B
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	162.75 bz. G
do. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	6½	132.20 bz. G
do. do. (Hübner) volle	6½	6	117.50 bz. G
Reichsbank	7,92	8,51	154.50 bz.
Sächsische Bank	6⅙	6¾	138.00 bz. G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	8	144.25 bz. G
Schlesischer Bank-Verein	7	7	146.50 bz. G

Industrie-Papiere.

Dividende	1897	1898	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	15	242.50 bz.
Allgem. Elektr.	15	15	249.90 bz.
Anhalter Kohlen	6	6	103.30 bz. G
Ascherslebener Kali	10	10	152.75 bz. G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	11½	226.75 bz. G
do. Patzenhofer	12	12	244.50 bz. G
do. Brauerei Schultheiß	16	15	250.50 bz. G
do. Union Gratweil	7½	5½	118.40 bz. B
Berl. Elektricität-Werke	12½	13	223.00 bz. G
Berthold, Messingl.	10	12	177.10 bz. G
Bismarckhütte	15	15	310.25 bz. G
Bochumer Gußstahl	12½	15	255.00 bz. G
Buderus Eisenwerke	6	6	119.80 bz.
Buckauer Chem. Fabrik	0	0	84.50 bz. B
Bonifacius Bergwerk	0	0	151.50 bz. G
Cröllwitzer Papier	24	24	237.50 bz. B
Dannenbaum	4½	4½	—,—
Donnersmarckhütte conv.	10	12	225.00 bz. G
Dortmunder Union	5	5	124.00 bz. G
Egestorff-Salzwerke	6½	6⅓	141.10 bz. G
Eilenburger Kattun	2	2	—,—
Flöther Masch.-Act.	8½	9	132.50 bz.
Gelsenkirchen Bergwerk	9	10	192.80 bz. G
Gerresheimer Glashütte	6½	6	121.00 bz. G
Ges. f. elektr. Unternehm.	8½	10	155.60 bz. G
Glauziger Zuckerfabrik	8	6⅔	121.25 bz. B
Große Berl. Pferdeb.	16	18	276.50 bz.
Hallesche Maschinen	35	32	425.00 bz.
Hamburger Packetfahrt	6	8	125.10 bz.
Harpener Bergbau	8	9	193.90 bz.
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	7	153.00 bz. G
Hibernia & Shamrock	12	12	211.30 bz. G
Hildebrand Mühlen	11½	15½	184.50 bz. G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6	8	118.75 bz. G
Laurahütte	10	13½	250.90 bz. G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	201.50 bz. G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	5	91.75 bz. G
Luise Tiefbau conv.	0	0	75.50 bz.
do. do. St.-Pr.	4	4	110.00 bz. G
Mälzerei Wrede	7	5½	102.75 bz. G
Norddeutscher Lloyd	5	7	116.25 bz. G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6½	7	126.00 bz. G
Oberschl. Eisen-Industr.	9	10	175.50 bz. G
Phönix B.-Act. Lit. A.	13	11	177.25 bz. G
Pluto, Bergwerk	20	20	—,—
do. do. St.-Pr.	20	20	—,—
Pomm. Masch. conv.	9	10	131.25 bz.
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	10	151.00 bz. G
Riebeck Montanwerke	12	12	200.00 bz. G
Rositzer Braunkohlen	12	13	185.90 bz. G
do. Zuckerf.	14	12½	166.75 bz.
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	7	130.00 bz. G
do. St.-Pr.	7½	7	—,—
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	18	—,—
" " St.-Pr.	15	18	—,—
Schwartzkopff	10½	12½	218.30 bz. G
Schuckert	14	—	229.20 bz. G
Siemens-Glasindustr.	14	15	237.00 bz. G
Staßfurt Chem. Fabr.	11	10	161.60 bz. G
Stolberger Zink-Akt.	3	5	115.75 bz. G
do. do. St.-Pr.	8	10	177.50 bz.
Sudenburger Maschinen	0	0	—,—
Thale Eisenhütten	10	8	130.25 bz. G
Thüringer Salinen	1⅘	1⅘	65.75 bz. G
Westeregeln Alkali	13	15	210.25 bz. G
Zeitzer Maschinen	20	20	280.50 bz. G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	293.00 bz. G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 4 7/8 %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80.55 bz. B
Ital. Pläz 100 L.	kz.	75.40 bz.
Petersb. 100 S.-R.	kz.	215.60 bz.
Amsterdam 100 fl.	lg.	169.35 bz.
Belg. Pläz 100 Fr.	kz.	80.70 bz.
Lond. 1 Lstrl. 8 Tage	kz.	20.46 bz. G
Lond. 1 Lstrl. 3 Monate	lang	20.22.5 bz.
Paris 100 Fr.	kz.	80.95 bz. B
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169.20 bz. G

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Ostpreuß. Südbahn	89.75
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	91.60	Elbethal	—,—
Spanier	60.90	Gotthardbahn	141.75
Türken D.	—,—	Prince Henri	113.75
Oesterreichische Credit-Aktien	226.60	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit	190.70	Nordd. Lloyd	116.40
Deutsche Bank	201.70	Hamb. Packet	125.50
Berliner Handelsgesellschaft	162.75	Bochumer Gußstahl	255.40
Dresdner Bank	161.40	Dortm. Union St.-Pr.	124.20
Darmstädter Bank	147.75	Laurahütte	251.25
Nationalbank für Deutschland	142.60	Harpener Kohlen	193.75
Dortmund-Gronau	179.75	Hibernia	211.25
Marienburger	83.60	Gelsenkirchen	193.00

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc. etc.

„Germania“
Lebensversicherungs-A.-G. Stettin.
Bezüglich des Vermögens und Versicherungsbestandes größte Actien-Gesellschaft Deutschlands. [3137
Fr. Gossrau, Geiststr. 21, Inspektor. Paul Mussmann, Alter Markt 7, Hauptagent.

Lotterie des Thüringer Verbandes
zur Begründung eines Feierabendhauses für Lehrerinnen.
Ziehung am 15. und 16. November 1899 in Erfurt.
Hauptgewinne i. W. v. Mk. 5000, 2000, 1000 usw.
Loose à 1 Mk. (Porto und Gewinn-Liste 30 Pfg. extra) sind zu beziehen durch die
Expedition der Halleschen Zeitung,
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Thüring. Weisskalk,
bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten bestens empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.
2655) Comptoir: Alte Promenade 1a.

Hypotheken zu cediren.
Mehrere feine erststellige Ackerhypotheken im Betrage von M. 3000—48000 sind im Laufe des nächsten Vierteljahres
kostenfrei
zu cediren. Zinsfuß 4—4½%.
Näheres durch
B. J. Baer, Bankgeschäft.
Leipziger Strasse Nr. 64.

45000 Mk.
zur 1. Stelle bei absoluter Sicherheit, Taxe 96 000, 1. Januar 1900 gesucht. Offerten von Selbstdarleihern unter B. w. 875 befördert Rud. Mosse, Halle a. S.

Suche eine Landwirthschaft von wenigstens ☞ hundert Morgen zu kaufen. Gefällige Offerten sind zu richten an
P. Lippert, Halle a. S., Fleischerstraße 17.

Einem jungen Manne bietet sich günstige Gelegenheit, in ein sicher gewinnbringendes Geschäft der Nahrungsmittelbranche thätig
als Theilhaber,
auch wenn nicht Fachmann, mit ca. 30 000 bis 40 000 Mk. einzutreten. Das Geschäft ist sehr angesehen und altrenommirt, auch ist ein Einheirathen nicht ausgeschlossen. Angebote unter U. x. 876 befördert Rudolf Mosse, Halle.

Geflügelringe
in verschiedenen Farben und Größen, auf Weite verstellbar, 25 Stück zu 75 Pfg., 1 Zange z. Umlage 30 Pfg.
F. Wortmann,
Lichtendorf b. Schwerte i. W.

Den bekannten ganz vorzüglich wirkenden
Giftweizen
zur Mäusevertilgung billigst. [2457
Apotheke zu Schkeuditz.

Bahnen
jeglicher Art,
z. B. Kleinbahnen, normalspurige Anschlußbahnen, Feldbahnen werden sachgemäß ausgeführt. Auf Wunsch
langjährige Amortisation
an Zahlungsstatt.
Anfragen sub Z. 13237 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Giftweizen, Gifthafer,
stets frisch und sicher wirkend, empfiehlt
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31.

Ziegen-, Hasen- und Kaninchenfelle
kauft fortwährend
Joh. Bernhardt. Kellnerstr. 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910141-10/fragment/page=0007

Grün's Weinrestaurant.
Inh.: Herm. Kahl.
Halle a. S., Rathhausstr. 7.
Royal Natives Whitstable,
direkt bezogen von der Königl.
Austernfischerei.

Karmrodt'sche
Musikalien- und Instrumenten-
Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572).

Stadt-Theater
Direktion: M. Richards.
Sonnabend, den 14. Oktober 1899,
Abends 7½ Uhr:
29. Vorstellung im Passepartout-Abonnement. 1. Viertel.
23. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: **blau.**
Zum 2. und letzten Male:
Götz von Berlichingen
mit der eisernen Hand.
Schauspiel in 5 Akten von W. v. Goethe.
Personen:

Kaiser Maximilian	Carl Brandes.
Götz von Berlichingen	Hans Zillich.
Elisabeth, seine Frau	E. Diehl-Förster.
Marie, seine Schwester	L. Blankenfeld.
Carl, sein Sohn	Else Becker.
Der Bischof von Bamberg	Emil Lübben.
Adalbert von Weislingen	Julius Nollet.
Adelheid von Walldorf	Gertrud Arnold.
Franz von Sickingen	F. Werner.
Hans von Selbitz	Eugen Gura.
Bruder Martin	Fritz Berend.
Franz, Edelknappe des von Weislingen	Richard Hahn.
Georg, } Knappen	Fritzi Riedt.
Faud, } des Berlichingen	Theo Raven.
Peter, }	A. Hardenberg.
Der Hauptmann der Reichstruppen	Albert Aumann.
Edler von Blinzkopf	Georg Foerster.
Franz Lerse	A. Hofmann.
Max Stumpf	Fritz Berend.
Kaiserlicher Rath	Carl Stahlberg.
Ein Rathsherr von Heilbronn	Otto Stange.
Gerichtsdiener	R. Romeicke.
1. } Nürnberg. Kaufmann	Otto Stange.
2. }	J. Appelhagen.
Sievers, } Anführer der	Theodor Gießen.
Metzler, } aufrührerischen	Hugo Diehl.
Link, } Bauern	Hans Felder.
Der Wirth einer Schenke	C. Stahlberg.
Die Altmutter	Th. Paulmann.
Die Tochter	Martha Lübben.
Ein Knabe	M. Seepolt.
1. } bischöflicher Reiter	Friedrich Braun.
2. }	Robert Losing.
Ein Reißiger	Eduard Müller.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.
Ende 10½ Uhr.

Thalia-Theater.
Sonnabend, den 14. Oktober 1899.
Zum 4. Male. Anfang 8 Uhr.
Die guten Freunde.
Lustspiel in 4 Akten von Sardou.
Deutsch von Laube.
Sonntag: Novität! Zum 1. Male!
Die Wahrsagerin.
Schwank in 3 Akten von J. Jarno und G. Nickelt.

Walhalla-Theater.
Direktion: Rich. Hubert.
Die amerikanische Riesin
Miß Leah May, die größte Dame der Welt.
(Sensationell!) — **Max Erhardt's** Projektionsbilder in Lebensgröße. (**Dreyfus in Rennes.**) — Die **Araber-Truppe Hadj Mohamed Ausel,** Bravour-Springer, Gymnastiker und Akrobaten. — **The 3 Gilbar's, fliegende** Parterre-Gymnastiker. — Die Geschwister **Novello,** Bravour-Hand-Equilibristen. — Die beiden **Arley's,** excentrische Bravour- u. Kunst-Radfahrer. — Das **Pannonia-Sextett** (6 Damen), ungarisch-deutsche Gesangs- u. Tanz-Gesellschaft. — **Mr. William Kelly,** Jongleur-Equilibrist. — Fräulein **Hulda Malmström,** schwedisch-deutsche Soubrette. — Herr **Karl Hischen,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist. [2653
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
Direktion Fr. Wiehle.
Nur noch bis Sonntag:
Fata Morgana
und der sensationelle gegenwärtige Spielplan.

Bitte ausschneiden und an der Kasse abgeben.
Bon.
Inhaber dieses zahlt am Freitag u. Sonnabend folgende Vorzugspreise:
Loge 0,65 Mk. Saal 0,25 Mk.
Rang 0,50 „ Gallerie 0,20 „
Balkon 0,40 „

Sonntag Abend zum 1. Male:
Die elektrische Laube.
Der kleinste Mann der Welt kommt.

Die Hermannschlacht,
ein Drama von **H. von Kleist,** wird als
Festspiel
in den „Kaisersälen" unter Leitung des Hermanndarstellers **Rudolf Lorenz** in 11 Bühnenverwandlungen von ca. 120 Personen zum Besten der Waisenpflege aufgeführt.
Nächster Spielabend: Freitag, den 13. Oktober, Anfang 7½ Uhr Abends.
Kassenöffnung: 1 Stunde vor Beginn des Spieles.
Eintrittskarten. Preise der Plätze: Saal I. Platz 2 Mk., II. Platz 1,50 Mk., III. Platz 1 Mk., IV. Platz ohne Nummer 50 Pfg., Balkonloge 2 Mk., I. Rang Vorderreihe 1,50 Mk., I. Rang Hinterreihe 1 Mk. **Im Vorverkauf:** Musikalienhandlung **H. Hothan,** Gr. Steinstr. 14, Telephon 1045; Cigarrengeschäfte **Steinbrecher & Jasper,** Marktplatz u. Filiale Scharrenstraße, Telephon 84, **Gustav Eichen,** Alte Promenade, neben Café Monopol, Telephon 289, **Max Stoye,** Ecke Magdeburger- und Delitzscherstraße, **H. Wiesner,** Ecke Gr. Ulrich- und Schulstraße.

Reisszeuge
grösste Auswahl bei
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1a.

Renelt's Restaurant,
Wein- u. Austernhaus, part. u. I. Etage.
Steinstrasse 43. * Telephon 741.
Empfehle täglich prima **Holländ. u. Engl. Austern, Helg. Hummern, Lerchen, Krammetsvögel, feinst. Beluga-Caviar, frische Gänseleber- u. Becassinen-Pasteten, Fasan in Champagnerkohl,** sowie alle **Delicatessen der Saison.**
Stets grosse gewählte **Speisenkarte. Diners und Soupers** von à Gedeck 1,50 M. bis zu den gewähltesten.
Bringe meinen **Mittagstisch** à Gedeck 1,50, im Abonnement à Gedeck 1 M., ohne Weinzwang, in Erinnerung.
Austern.
In meiner Austernhandlung treffen täglich frische Sendungen direkt ab Fischerei hier ein und wird jeder Posten ab Halle prompt versandt; ferner versende ich ab Fischerei franco Bahnhof Krenungen unverzollt **1000 St. mit 85 M., 500 St. mit 47 M., 100 St. mit 12 M.** Telegr.-Adr. für Holland ist nur **Austern-Renelt, Jersecke.** Halte mich den geehrten Herrschaften bei Bedarf ergebenst empfohlen. Maschinen zum Oeffnen stehen zur Verfügung. **Austern** ausser dem Hause werden bis 12 Uhr Abends aufgebrochen verabreicht und nach ausserhalb wird jeder Posten prompt versandt, **1000 St.** verzollt ab Halle **145 M., 500 St. 76 M., 100 St. 18 M.** Telegramm-Adr. für ganz Deutschland ist nur **Renelt, Halle.** — Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichnet mit vorzüglichster Hochachtung
A. Renelt.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Sonntag, den 15. Oktober cr., Nachm. von 3½ Uhr
1. Großes Extra-Concert,
ausgeführt von dem **ganzen** Trompeter-Corps des
Königl. Feldartillerie-Regts. Nr. 75
unter persönl. Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Stabstrompeters Herrn **Stade.**
Ausgewähltes Programm. — Entree 30 Pfg.
Otto Stöckel.

Tanzunterricht.
Gegen Ende dieses Monats eröffnen wir im Saale des Hotel **„Kronprinz"** unseren diesjährigen Unterricht; ein **Sonderkursus für jüngere Mädchen** beginnt **Mitte November.**
Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung **Blumenthalstr. 5 u. 11** in der Zeit von 11—4 Uhr. [2571
E. & F. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Auswärtige Theater.
Sonnabend, den 14. Oktober 1899.
Leipzig (Neues Theater): Hans.
Leipzig (Altes Theater): Der Wahrheitsmund.
Coburg (Hoftheater): Undine.
Weimar (Hof-Theater): Die Nibelungen.

Hôtel „Kaiser Wilhelm",
Bernburgerstr. 13.
Jeden Freitag
Fisch-Abend

Karpfen blau m. Butter,	à Port.	75 ₰
do. polnisch,	„ „	75 ₰
Schleie blau m. Butter,	„ „	75 ₰
do. mit Dillsauce,	„ „	75 ₰
Hecht blau mit Butter,	„ „	75 ₰
do. geback. m. Remoulade	„ „	75 ₰

Jeden Sonnabend
Stamm:
Eisbein m. Sauerkraut und Erbspurée, à Port. 75 Pfg.
Fritz Rahne.

Deutsche Reichsfechtschule,
Verband für Halle a. S. u. Umgegend.
Die per Oktober cr. stattfindende Zusammenkunft wird am Sonnabend, den 14. Oktober cr. durch Abhaltung eines **großen Unterhaltungs-Abends** im Verbands-Lokal Hotel „Herzog Alfred", Gr. Wallstr. Nr. 1, festlich begangen.
Für einen sehr genußreichen Abend wird garantirt. Beginn Punkt 8½ Uhr Abends. Die Herrschaften werden gebeten, der Placirung wegen rechtzeitig zu erscheinen. Gäste haben Zutritt.
Der Verbands-Vorstand.

Der Gustav Adolf-Verein
der Synode Cönnern
feiert, so Gott will, den 15. Oktober Nachmittags 3 Uhr in der Kirche zu **Dornitz** sein **Jahresfest.** Festprediger Herr Diak. Hedler-Cönnern. In der Nachversammlung werden u. A. die Herren Oberpfarrer Wrege-Löbejün und Kaufmann Schulze-Cönnern über die Diaspora berichten.

Fähnr.-, Einj.-, Abitur.-, Prim.-Examen
schnell und sicher.
Dr. Schrader's
Mil.-Vorb.-Anstalt, Magdeburg.

Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich von **Sonnabend, 14. ds.** ab wieder mein **delikates**
Pflaumenmus verkaufe.
Stand a. d. **Hallenmarkte** wie gewöhnlich.
Achtungsvoll **Laninger's Nachf.**

Offene und gesuchte Stellen.

Junger Mann, Landw., 28 J. alt, militärfrei, w. d. dopp. landw. u. kaufm. Buchführung gel., sowie mit all. schriftl. Arbeiten vertraut ist, **sucht** Stellung als
Rechnungsführer, Hofverw. od. Comptoirist.
Off. u. **Z. 13187** a. d. Exped. d. Ztg.

Verwalter, Feld- u. Hof-Aufseher, Hofmeister, Gärtner, Brenner, Kutscher, Diener, Futtermeister, Wächter, Schäfer, Oberschweizer, Ochsen- und Kuhfütterer, Mädchen, Landwirthschafterinnen finden kostenlose Stellung durch das **landwirthschaftliche Bureau von Friedrich Grosse, Halle a. S., Marktplatz,** Rother Thurm.
Ledige Knechte sind stets zu haben. Porto beizulegen. D. O.

Für sofort **gesucht** 1 tüchtiger, strebsamer
Verwalter
mit guten Zeugnissen sowie **zwei ledige Knechte** für Pferde und Ochsen.
Rittergut Floßberg-Obertheil bei Laußig (Sachsen).

Für ein **Rittergut in Thüringen** wird ein solider, energischer
Verwalter
zu baldigem Antritt **gesucht.** Gehalt 400 Mk. Offerten sub **Z. 13158** an die Expedition dieser Zeitung. [3158

Hof-Aufseher.
Rittergut Kannenberg bei Giesenslage i. d. Altmark **sucht** per sof. od. später einen gut empfohlenen **Hof-Aufseher.**
Derselbe muß befähigt sein, die Getreide- und Viehregister zu führen.
Meldung. sind an die **Gutsverwaltung** zu richten. (3068

Einen älteren, zuverläsigen
Feldverwalter
sucht zum 1. November das
Rittergut Leimbach
(bei Querfurt).

Oberschweizer-Gesuch.
Für einen Stall von über 100 Milchkühen findet zum 1. Jan. 1900 ein durchaus tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener **Oberschweizer dauernde Stellung.** Offert. unter **Z. 13207** an die Expedition dieser Zeitung. [3207

Suche zum 1. November d. Js. einen jungen, verheiratheten, gewandten
Kutscher,
gediente Kavalleristen bevorzugt.
Erich Weibezahl,
Ilberstedt (Anh.).

Zum 1. Januar oder 1. April n. Js. wird ein gut empfohlener
Gärtner
gesucht. Zeugnisse in Abschrift, sowie Gehaltsansprüche sind einzusenden an
Domainen-Amt Pretzsch a. Elbe,
Bez. Halle.

Ein Wagen- oder Blechlackirer
auf dauernde Arbeit **gesucht.**
Kästner, Plauen i. V., Bahnhofstr. 57.

Oek.-Mamsells
suchen Stelle durch **Binneweiss,** Sternstraße 8.

Selbstst. Landwirthinnen, sowie Landwirthinnen,
wo Hausfrauen sind, sucht das Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau, Kl. Ulrichstr. 3, I.

Ich **suche** für unseren kleinen städtischen Haushalt auf dem Lande (zwei ältere Damen mit Dienstmädchen und Kutscher) ein älteres, erfahrenes, **gebildetes**
Fräulein
zur Unterstützung in Führung des Hauswesens, auch in der Pflege einer alten, körperlich gesunden Dame und zur Gesellschaft. Verständniß der guten bürgerlichen Küche, der Wäsche 2c. erforderlich, einige Kenntnisse vom Schneidern und Klavierspiel erwünscht. Die Stellung soll eine familiäre und womöglich eine dauernde sein. Offerten mit Empfehlungen, Gehaltsansprüchen und näheren Angabe der Verhältnisse erbittet **Rittergut Unternessa** b. Teuchern.
Frau E. Zausch.

Suche pro 1. Januar 1900 eine jüngere, erfahrene
Mamsell
aus anständiger Familie, bei 60—70 Thlr. Gehalt. Offerten erbitte an [3111
Marie Thienemann,
Rittergut Bippachedelhausen b. Weimar.

Suche zum 1. Oktober ein kräftiges, junges **Mädchen** für **Küche** und kleine häusliche Arbeiten, welches auch möglichst im Plätten und Nähen bewandert ist.
Hermann Schröter, Brauerei, Salzwedel.

Ein geb., nicht zu jg. **Mädch.** a. g. F. sucht St. z. St. d. Hausfr. b. Ehepaar od. einz. Dame. G. Zeugn. Gefl. Off. an Frl. **L. Berger,** Quedlinburg, Brühl 1.

Vermiethungen.

Wohnung, an der Universität 4 belegen, ist für den vierteljährlichen Miethszins von **Mk. 52,50 zu Neujahr oder** später zu vermiethen.
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.

Herrschaftliche Wohnung,
Merseburgerstraße 4,
I. Etage rechts, weggzugshalber zum 1. Oktober cr., event. auch für früher oder später zu vermiethen. Näheres daselbst.

Wittwer, 40 Jahre alt, von angenehmer Erscheinung, im Besitz eines Wollwaarengeschäfts (Mechanische Strickerei), eig. Hauses, Garten, sucht Bekanntschaft eines Mädchens od. Wittwe mit einigen Tausend Mark Vermögen zwecks
Heirath.
Ernstgem. Off. nebst Photogr. **postlag. Apolda u. A. H. Nr. 10** erb.
Vermittler verbeten.

Solid., gebildeter Landwirth, 29 J. alt, evang., mit 10 000 Mk. Vermögen, **sucht**
Lebensgefährtin.
Ernstg. Off. a. d. Exp. d. Ztg. u. Z. 13258.

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Danksagung.
Für die überaus große Theilnahme und Trostspenden bei dem Hinscheiden meiner innig geliebten, unvergeßlich guten Gattin und treusorgenden Mutter meiner Kinder
(Ihre Liebe war unerschöpflich)
erstatten wir hierdurch ehrerbietigst nach allen Seiten unsern tiefgefühltesten Dank ab.
Halle a. S., 13. Oktober 1899.
Ernst Bothe und 7 Söhne.

Verlobt: Frl. Frieda Hüttner m. Hrn. P. Ottomar Weber (Leipzig-Frankenberg). Frl. Fanny Döge m. Hrn. c. m. Ludwig Hüttner (Leipzig-Frankenberg). Frl Else Rusche m. Hrn. Landwirth u. Ltn. d. Res. Carl Leuthaeuser (Ritterg. Reideburg-Halle a. S.). Frl. Adele von Schwanenflügel m. Hrn. Lehrer Karl Elfe'd (Hannover).
Verehelicht: Hr. Zahnarzt Dr. Greve m. Frl. Elsa Toepfer (Magdeburg). Hr. Dr. med. Carl Ebeling m. Frl. Emma Brügmann (Löbtau-Leipzig). Hr. Reg.-Assessor von Werner m. Frl. Else Koch-Altenzaun (Osterburg). Hr. Kammerherr u. Major a. D. Curt von Knorr m. Frl. Maxa von Blumenthal (Schloß Jahnau).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Rud. Götze (Naunhof). Hrn. Dr. Illing (Kiel.) Hrn. H. Reitzenstein (Delitzsch). Eine Tochter: Hrn. Postrath Klingler (Stuttgart). Hrn. Dr. P. Hartlich (Chemnitz). Hrn. Dr. Neubauer (Magdeburg). Hrn. Paul Apell (Jena).
Gestorben: Fr. Therese Wolff (Merseburg). Hr. Eduard Schmidt (Merseburg). Hr. Dr. med. Hugo v. Bloedau (Nordhausen). Hr. Heinrich Flammiger (Lützen). Frl. Elisabeth Haferkorn (L.-Thonberg). Hr. Kassenassistent Paul Forberger (Leipzig). Hr. Friedrich Eychelberg (Jena). Hr. Bürgermeister a. D. Max Kirchhoff (Erfurt). Fr. Marie Rummstedt (Haßleben). Hr. Andreas Tanz (Kühnhausen).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910141-10/fragment/page=0008

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

b. **Gottenz**, 12. Oktober. (Beim Schaukeln) verunglückte der 9jährige Arbeitersohn Oskar Kirchner, indem er infolge zu heftigen Schwunges den Halt verlor und herabstürzte. Er zog sich hierdurch eine Verstauchung des Rückgrates sowie Bruch des rechten Fußknöchels zu und befindet sich in der Halleschen Klinik.

× **Zörbig**, 12. Okt. (Jahrmarkt. — Riesenrüben.) Der für den heutigen Tag anberaumte, sonst gewöhnlich im Monat September stattfindende sogenannte Herbstmarkt war ziemlich zahlreich besucht. Auf dem Viehmarkt waren meist Jungvieh und Schweine aufgetrieben. Der Handelsverkehr war ein ziemlich reger, die Preise für das Vieh nicht zu hoch. — Auf einem Ackergrundstück des hiesigen Oekonomen H. Meinhardt wurden zwei Futterrüben im Gewichte von 22 und 19½ Pfund geerntet.

— **Siegelsdorf**, 12. Okt. (Mißgeburt.) Dem Arbeiter Raundorf hierselbst ist nach dem „Bitterf. Kreisbl." unlängst ein Kind geboren, dessen Kopf vollständig dem eines Hasen gleicht; besonders ausgeprägt sind die löffelartigen langen Ohren, auch ist das Gesicht zum Theil behaart. — Das unglückliche Geschöpf, welches sich am Leben befindet, soll der Klinik zu Halle zugeführt werden.

b **Klepzig**, 12. Okt. (Bösartiger Hund.) Bei dem Betreten eines hiesigen Bauerngehöfts wurde die Ehefrau Bertha Hermann vor einigen Tagen von einem großen Hunde sehr heftig in den rechten Oberschenkel gebissen. Die hierdurch entstandene Verletzung ist eine derartige, daß die H. in die Hallesche Klinik aufgenommen werden mußte.

— **Torgau**, 12. Okt. (Unglücksfall.) Gestern Nachmittag verunglückte bei Belgern der Heizer Carl Kunkel aus Roßlau lebensgefährlich dadurch, daß er beim Oelen der in Bewegung befindlichen Maschine des Dampfers Nr. 6 von der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschifffahrtsgesellschaft mit dem Kopfe zwischen Kolbenstange und Dampfrohr gerieth. Der Verunglückte erlitt dadurch einen Schädelbruch und wurde gegen Abend in bewußtlosem Zustande in das hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert. Kunkel ist erst seit einem Jahr verheirathet.

M. **Mühlberg a. E.**, 12. Okt. (Rübenkampagne. — Zuckergehalt. — Verhaftung. — Diemenbrand. — Ermittelungsprämie.) Die hiesige Zuckerfabrik hat ihre diesjährige Rübenkampagne am 3. Oktober, d. i. ca. 3 Wochen später als in den Vorjahren, begonnen. — Der durchschnittliche Zuckergehalt der Rüben beläuft sich, nach der Alkoholdigestionsmethode untersucht, auf 13½ Proz. Die Rüben sind durchschnittlich von Mittelgröße; pro Hektar werden ca. 400 Ztr. geerntet. — Wegen Unterschlagung von Postgeldern erfolgte die Verhaftung des Postgehilfen H. in Lauchhammer. — Ein dem Gutsbesitzer Krüger in Blumberg gehöriger Lupinendiemen ist niedergebrannt. Derselbe war nicht versichert. Brandstiftung liegt zweifellos vor. — Am 25. v. Mts. wurde die neuerbaute, massive Scheune des Schankwirths Kabelitz im nahen Fichtenberg ein Raub der Flammen. Da die Entstehungsursache des Brandes, bei welchem einer Anzahl kleiner Leute ihre in der Scheune untergebrachte Ernte verbrannt ist, in böswilliger Brandstiftung zu suchen sein dürfte, so hat die Land-Feuer-Societät für die Ermittelung des Thäters bezw. zur Förderung der Nachforschungen nach demselben eine Prämie von 300–600 Mk. ausgesetzt.

s **Herzberg** (Elster), 12. Okt. (Abschiedsfeier. — Fuchsjagd. — Masern. — Ernte.) Gestern Nachmittag fand zu Ehren des Herrn Baron v. Bodenhausen-Lebusa (unseres bisherigen Landraths) im Theyeschen Hotel hierselbst ein Herrenessen statt, das sich einer ziemlich starken Theilnahme erfreute. — In einem Hause der Schliebenerstraße veranlaßte eines Abends ein Gepolter auf dem Boden den Nachbar, mit einem geladenen Gewehr hinaufzugehen. Er fand auch einen Dieb, wie vermuthet, aber nicht einen zwei-, sondern einen vierbeinigen, nämlich einen starken Fuchs. Wie Meister Reinecke auf den Hausboden gelangt ist, ist bis jetzt ein Räthsel. Er hat seine Neugierde mit seinem Balg bezahlen müssen. — Die Schulferien nehmen übermorgen ein Ende; ob aber in allen Ortschaften am nächsten Montag der Unterricht wird beginnen können, ist noch sehr fraglich, da die Masernepidemie noch nicht erloschen ist. — Die Kartoffelernte geht ihrem Ende zu. Der Ertrag ist sehr verschieden; am besten ist die Ernte in der moorigen Cremitzniederung gewesen.

— **Kösen**, 12. Okt. (Bürgermeisterstelle. — Besserer Weg.) In der vorgestrigen geheimen Stadtverordnetensitzung wurde der Beschluß gefaßt, die hiesige Bürgermeisterstelle auszuschreiben; ein Antrag auf Gehaltszulage und freie Amtswohnung für Bürgermeister Rudolph soll abgelehnt worden sein. — Der schattenlose Wiesenweg nach der Rudelsburg, der an heißen Tagen schon so manchen Schweißtropfen erzeugt hat, wird bald wegfallen. Herr Hauptmann von Schönberg hat seine Zustimmung dazu ertheilt, daß am Rande der Wiese im Gehölze ein bequemer Fußpfad vom Fährwege bis zum Pfaffensteg angelegt wird. Von den Besuchern der Burg wird diese Neuerung sicher mit Beifall begrüßt werden.

— **Goseck**, 12. Okt. (Anerkennung.) Als vor einigen Wochen der Prinz Friedrich Heinrich von Preußen mit seinen Gardedragonern hier in Quartier lag, ging ihm auf dem hiesigen Schlosse ein poetischer Willkommensgruß zu. Da diese Dichtung nur mit den Buchstaben E. F. unterzeichnet war, so ersuchte der Adjutant des Prinzen das hiesige Amt um Ermittelung des Absenders, damit der Prinz diesem seinen Dank abstatten könne. Daraufhin wurde als Verfertiger der Verse der Ochsenfütterer Ernst Fiedler hier festgestellt.

— **Weißenfels**, 12. Okt. (Unfall.) Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr spielten mehrere Kinder vor dem Hause Merseburgerstraße Nr. 35, als ein Kutschwagen in scharfem Trabe die Straße entlang kam. Wie Kinder das oft machen, wollte der vierjährige K. vor dem Geschirr über die Straße laufen, gerieth aber unter die Pferde und wurde überfahren. Er wurde besinnungslos von einem Polizeibeamten aufgehoben und der Mutter übergeben. Den Führer des Geschirres trifft keine Schuld.

○ **Teuchern**, 12. Oktober. (Wohnungsmangel.) Hier hat sich bei dem eben vollzogenen Quartalwechsel in unliebsamer Weise Wohnungsmangel geltend gemacht, der soweit ging, daß einige minder bemittelte Leute der Polizei melden mußten, daß es ihnen unmöglich sei, eine Wohnung zu finden. Einige von ihnen konnten im Armenhause untergebracht werden. Wie in kleineren Wohnungen, so macht sich auch in besseren schon seit längerer Zeit ein Mangel bemerkbar, welcher Umstand ein schnelles Aufsteigen der Miethen zur Folge hat. In den letzten Jahren sind wenig oder gar keine Neubauten entstanden, was auch darin begründet liegt, daß es fast unmöglich ist, inmitten der Stadt geeignete Bauplätze zu erlangen. Einige Unternehmer haben darum seit Jahren Neubauten in Runthal und Gröben aufgeführt.

or **Hohenmölsen**, 12. Okt. (Selbstmord. — Besuch. — Theilung eines Standesamtes.) Der Besitzer der größten Fleischerei in hiesiger Stadt, der Fleischermeister O. G., begann als Nebenbeschäftigung im vorigen Jahre einen Handel mit Schlachtvieh nach Leipzig, kam dort regelmäßig in lustige, leichte Gesellschaft und verlor sein schönes Besitzthum und sein hypothekarisch angelegtes Geld. In der Subhastation konnten die Schulden nicht gedeckt werden. Allein der hiesige Vorschußverein verlor 2000 Mk., ein Gastwirth 200 Mk. Vor einigen Tagen legte er den Manifestationseid ab, und heute eilt das Gerücht durch die Stadt: „O. G. hat sich erschossen." Er hinterläßt Frau und Kind. — Am vorigen Sonnabend wurde unsere Stadt von dem Gesangverein des Kriegervereins zu Gera, dem unser Bürgermeister früher angehörte, besucht. Er gab am Abend im Saale des Schützenhauses ein Konzert, das wohlverdienten Beifall fand. Bei hiesigen Bürgern übernachteten die Sänger, nahmen am Sonntag die Stadt und ihre neuen Anlagen auf der Melusine, die eine herrliche Fernsicht gewährt, in Augenschein, und traten nach gemeinsamem Mittagsmahl im Rathskeller die Heimfahrt nach Gera an. Für Besucher und Gastgeber waren es frohe Stunden des Beisammenseins. — Von dem Wachsen der Orte in hiesiger Gegend legt die Abzweigung des Standesamtes Granschütz von dem Standesamte Webau ein neues Zeugniß ab.

— **Bleicherode**, 12. Okt. (Rektor Bickenbach) hierselbst ist, wie verlautet, zum Schulinspektor in der Provinz Posen ernannt worden. Diese Beförderung erregt hier allgemeine Befriedigung.

— **Hordorf** (bei Oschersleben), 12. Oktober. (Scheunenbrand.) In der vorletzten Nacht brannten hier die beiden gefüllten Scheunen der Landwirthe Oehlhoff und Brüggemann ab; bei der herrschenden Windstille gelang es den Feuerwehren, die Wohnhäuser zu retten.

— **Vom Unterharz**, 11. Oktober. (Günstiges Erntewetter.) Das anhaltende trockene und warme Wetter ist für die Bergung der Ernte auf dem Harze besonders günstig. Das Getreide trocknet noch, so daß das Stroh noch zu verwerthen ist, nachdem die Körner in Folge der nassen Witterung im September vielfach ausgewachsen sind. Auch das noch draußen liegende Grummet wird noch unter Dach gebracht. Die Kartoffelernte, die als gut bezeichnet werden kann, wird sehr gefördert, da es in den letzten Nächten strichweise bereits stark gefroren hat.

— **Vom Eichsfelde**, 12. Okt. (Die Verhaftung eines Augustinerpaters) im eichsfeldischen Kloster Germershausen bei Rollshausen sollte kürzlich, wie der „Nordh. Ztg." geschrieben wird, auf auswärtige Requisition hin wegen Sittlichkeitsverbrechen erfolgen; aber der mit der Verhaftung beauftragte Gendarm kam zu spät, der Vogel war ausgeflogen und hatte sich durch schleunige Flucht in Sicherheit gebracht. Die Angelegenheit erregt auf dem Eichsfeld großes Aufsehen.

⊙ **Vom Eichsfelde**, 12. Okt. (Ein schweres Brandunglück) hat Duderstadt heimgesucht. Das Feuer entstand im Giebel des Handelsmann Mecke'schen Hauses, griff sofort über auf das Artmann'sche Haus und bald darauf auch auf das Schwedhelmsche Wohnhaus nebst den dahinter liegenden Stallungen, sowie auf die dicht gefüllte Mecke'sche Scheune. Die genannten Gebäude brannten gänzlich nieder bezw. wurden so schwer beschädigt, daß sie niedergerissen werden müssen. Außerdem wurde das Wohnhaus der Wittwe Märten stark beschädigt; das Hintergebäude brannte gänzlich ab. Die Abgebrannten haben nur niedrig, einige gar nicht versichert. Eine Arbeitersfrau erschreckte sich bei dem Anblick des Feuers derart, daß für ihr Leben befürchtet wurde. Einem der vom Brande Betroffenen sind ca. 80 Kanarienvögel mitverbrannt. Zwei Feuerwehrleute trugen bei den Löscharbeiten nicht unerhebliche Verletzungen davon.

W **Worbis**, 12. Okt. (Feuer.) In der dem Oekonomen und Färber Hünemann hier gehörigen, mit Stroh und Futter gefüllten Scheune brach heute früh 6 Uhr Feuer aus. Die Scheune ist total, die Färberei theilweise niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

b. **Kindelbrück** (Bez. Erfurt), 12. Oktober. (Augenverletzung.) Während die 5jährige Helene Ackermann mit dem Ausschneiden von Puppenbildern beschäftigt auf einer Fußbank saß, wurde die Kleine von ihren Gespielinnen versehentlich umgestoßen. Die in der Hand befindliche Scheere drang ihr dabei tief ins linke Auge. Die Kleine mußte dieserhalb in die Klinik zu Halle aufgenommen werden.

— **Magdeburg**, 12. Okt. (Zum Amtsantritt des Generalsuperintendenten Holtzheuer. — Provinzialsynode.) Aus Anlaß des Amtsantritts des Generalsuperintendenten Holtzheuer fand Donnerstag Mittag 12 Uhr im Dom eine gottesdienstliche Feier statt. Unter den vielen Theilnehmern bemerkte man u. A. den Oberpräsidenten v. Bötticher mit seiner Gemahlin, den Regierungspräsidenten v. Arnstedt, den Landrath Grafen v. Wartensleben, den Konsistorialpräsidenten Kuttig, den Landgerichtspräsidenten Petrenz, den Polizeipräsidenten Keßler, den Eisenbahnpräsidenten Täger, den Festungskommandanten Generalleutnant von Klingsper, den Oberbürgermeister Schneider und den Bürgermeister Fischer. Der Vicepräsident des evangelischen Oberkirchenraths in Berlin, Freiherr v. d. Goltz hielt eine Ansprache an den neuen Generalsuperintendenten. Nach einem Choral bestieg Generalsuperintendent Holtzheuer die Kanzel und hielt unter Zugrundelegung der Worte aus dem ersten Briefe des Paulus an die Korinther Kap. 4, Vers 1 und 2 „Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse" eine kurze Predigt, in der er die Grundzüge für die Ausführung des Hirtenamts, das er übernommen habe, nach den Worten der Schrift klarlegte. Darauf hielt dann noch der älteste Superintendent aus dem Amtsbezirke des neuen Generalsuperintendenten, Superintendent Schlemmer aus Lissen bei Osterfeld, eine Ansprache, in der er die Hülfe und Unterstützung der Amtsbrüder für den neuen Generalsuperintendenten erbat; er schloß mit den Worten: „Friede sei mit Dir und Friede mit Deinen Helfern". Mit gemeinschaftlichem Chorgesang war die gottesdienstliche Feier um 2 Uhr beendet. Nachmittags vereinigten sich die Spitzen der Behörden mit den anwesenden Geistlichen, den Mitgliedern der Gemeindekörperschaften u. s. w. zu Ehren des neuen Generalsuperintendenten zu einem Festmahl im Saale des „Fürstenhofs". — Dem Vernehmen nach ist Konsistorialrath Kuttig zum Kgl. Kommissar für die am 21. d. Mts. in Merseburg zusammentretende sächsische Provinzialsynode ernannt worden.

— **Gr.-Schwechten**, 12. Okt. (Typhus.) Wie es scheint, greift der Typhus weiter um sich. Mehrere neue Fälle sind aus den letzten Tagen zu konstatiren.

— **Seehausen**, 12. Oktober. (Saure Aepfel gesucht.) Große Nachfrage herrscht hier nach minderwerthigen sauren Aepfeln, die zur Weinfabrikation verschickt werden. Ein größerer Besitzer verkaufte an die 20 Ctr. sogenannter „wilder Aepfel", die sonst für fast ganz werthlos gehalten und von den Schweinen aufgelesen wurden, für die Pauschalsumme von 80 Mk. — Rege Nachfrage herrscht auch nach Eicheln, Roß-Kastanien und Tannäpfeln (Kienäpfeln) und verschaffen sich vornehmlich Kinder durch deren Einsammlung einen hübschen Verdienst.

— **Klausthal a. H.**, 12. Okt. (Der Kaiser als Ehestifter.) Auf der Reise nach Kiautschau befindet sich gegenwärtig ein junges Mädchen aus Klausthal a. Harz, ein Fräulein Strauch. Sie hat die Reise unternommen, um sich mit ihrem Bräutigam zu verheirathen. Letzterer gehörte als Matrose dem Kiautschau-Besatzungs-Detachement an. Nach Vollendung seiner Dienstzeit gelang es ihm, in der jungen deutsch-chinesischen Kolonie eine feste Anstellung zu erhalten; er bat seine Braut, zu ihm nach Kiautschau zu kommen, woselbst die Hochzeit stattfinden sollte. Fräulein Strauch war hierzu natürlich sofort bereit, da aber die Vermögensverhältnisse ihrer Eltern eine so weite Reise nicht gestatteten, wandte sie sich mit einem Gesuch kurz entschlossen an den Kaiser und bat den Monarchen um Bewilligung der Kosten für die Ueberfahrt zu dem erwähnten Zwecke. Der Kaiser ließ der jungen Dame sofort ein größeres Geldgeschenk aus seiner Privatschatulle überweisen, mittels dessen sie nunmehr die Reise nach ihrer zukünftigen Heimath angetreten hat.

W **Weimar**, 12. Okt. (Der Großherzog) wird seinen Aufenthalt auf der Wartburg noch bis Ende dieses Monats fortsetzen. Am 28. Okt. wird das Hoflager daselbst aufgehoben und für etwa 5–6 Tage nach Allstedt verlegt. Am 24. Okt. Vormittags trifft der Fürst in Weimar ein. An diesem Tage, Nachmittags, kehrt er auf die Wartburg zurück. In Allstedt gedenkt der Großherzog drei Tage der Jagd obzuliegen. Es ist anzunehmen, daß der Großherzog sich von dort nach dem Süden begeben wird.

— **Gotha**, 12. Okt. (Zum Konflikt.) Am Sonnabend hat bekanntlich das Gesammtministerium in Suhl eine Sitzung abgehalten. Der Gesetzentwurf zum Ausführungsgesetz für das Bürgerliche Gesetzbuch ist, wie gemeldet, zurückgezogen und es sind dafür vier Einzelgesetzentwürfe vorgelegt worden, in welchen die Fideikommißfrage eine Stelle nicht zu finden hat. Der Landtag wird aber auf die Festlegung seines Beschlusses, daß neue Fideikommisse auch von der Domäne nicht errichtet werden dürfen, um keinen Preis verzichten. In Gotha ist der vierte Theil des gesammten Grundbesitzes, in Coburg der achte Theil Feideikommißgut der herzoglichen Familie, auch wenn diese die Regierung nicht führt. Es ist zu gewärtigen, daß der Landtag die vier Einzelgesetzentwürfe ablehnt, um so eine Waffe in der Hand zu haben, die Lösung der Fideikommißfrage herbeizuführen. — Man kann der weiteren Entwickelung dieses Konfliktes nur mit lebhaftem Interesse folgen. Liebe zu dem englischen Herrscherhaus hat ihn nicht hervorgerufen.

— **Schmölln**, 12. Okt. (Furchtbare Ruchlosigkeit.) Am Sonnabend Nachmittag machte der Feuermann der Firma B. Donath hier die Wahrnehmung, daß sämmtliche Fundamentschrauben der Dampfmaschine von ruchloser Hand gelockert waren. Da zum Glück nur mit halber Kraft gearbeitet wurde, blieb ein Unglück von unberechenbarer Tragweite abgewendet. Auf Ergreifung des Uebelthäters, welcher dieses nichtswürdige Vorhaben anscheinend während der Mittagspause zur Ausführung gebracht hat, ist von gedachter Firma eine Belohnung von 500 Mk. in Aussicht gestellt.

— **Leipzig**, 12. Okt. (Unfall. — Lotteriegewinn.) Ein beklagenswerther Unglücksfall betraf die Familie eines Stiftstraße 15 in L.-Gohlis wohnhaften Schneiders. Am vorgestrigen Tage, während sich die Großmutter mit dem elf Monate alten Kinde allein in der Wohnung befand und auf kurze Zeit das Kind, das in einem Bett saß, allein gelassen hatte, riß letzteres die auf dem Tische stehende Kaffeekanne um. Der heiße Inhalt ergoß sich über das kleine Wesen. Dasselbe verbrühte sich hierbei so schwer, daß es gestern verstarb. — In Saus und Braus lebten am Mittwoch Abend die Gäste einer Restauration in der Webergasse auf Kosten eines Anwesenden, der einen größeren Geldbetrag bei sich führte. Die Polizei erhielt hiervon Kenntniß und lud den Gastgeber zu einer Befragung über den Erwerb des Geldes ein. Ehe sich derselbe aus der Mitte der fidelen Gesellschaft entfernte, die ihn sehr ungern scheiden sah, händigte er der Kellnerin einen Fünfhundertmarkschein ein, damit das Gelage auch während seiner Abwesenheit keine Unterbrechung erleide. Der Freigebige entpuppte sich als ein in der Südvorstadt wohnhafter Schriftsetzer, dessen Frau ca. 6000 Mk. in der Lotterie gewonnen und ihn mit der Erhebung des Geldes betraut hatte. Wieviel der Mann von dem Gewinn mit nach Hause gebracht, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Seine Rückkehr soll gestern Abend erfolgt sein und zwar erst dann, nachdem sich die Polizei in seinem Interesse in's Mittel gelegt.

⊙ **Leipzig**, 12. Okt. (Beanstandete Landtagswahl.) Gegen die Wahl des Generalkonsuls Dr. Schober (kons.) zum Abgeordneten für die 2. Ständekammer ist auf Grund des Wahlgesetzes, nach welchem „solche Personen, die in aktiven ausländischen Diensten stehen", in die 2. Kammer nicht wählbar sind, Protest eingelegt worden. Schober ist aktiver österreichisch-ungarischer Generalkonsul, gehört aber trotzdem schon eine ganze Reihe von Jahren dem Landtage an. Man darf mit Interesse der Entscheidung der kgl. Verwaltungsbehörde darüber entgegensehen, ob im vorliegenden Falle der betr. Paragraph des Wahlgesetzes Anwendung zu finden hat.

○ **Dresden**, 12. Oktober. (Arbeiterbewegung.) Die ausgesperrten Steinmetzgehilfen von Dresden, Pirna, Neudorf und Umgebung beschlossen in einer von etwa 1000 Betheiligten besuchten Versammlung, nachdem in Berlin eine Einigung erzielt worden ist, ebenfalls nach fünfwöchiger Dauer der Sperre den Unternehmern die Wiederaufnahme der Arbeit unter der Bedingung anzubieten, daß der bis jetzt bestehende Lohntarif bis 1902 in Kraft bleibt und von da ab mit einjähriger Frist gekündigt werden kann. Vier Wochen nach erfolgter Kündigung sollen die Verhandlungen zur Festsetzung eines neuen Tarifs beginnen. Die am Aussperrungstag unvollendet liegen gelassene Arbeit soll sofort abgelohnt werden. Maßregelungen Ausgesperrter sollen nicht stattfinden, dagegen die nicht Organisirten und die, welche gegen die Beschlüsse der Organisirten während der Sperre gearbeitet haben, entlassen werden. Nach dem am 9. Okt. von dem Verband deutscher Steinmetzgeschäfte in Leipzig gefaßten Beschluß, vom nächsten Montag ab in sämmtlichen Betrieben zunächst des Königreichs und der Provinz Sachsen sowie der Thüringischen Staaten die Arbeit einstellen zu lassen, falls bis dahin die gemachten Zugeständnisse nicht acceptirt sind, erscheint es ausgeschlossen, daß die weitgehenden Bedingungen der Dresdner, Pirnaer ɔc. Arbeiter Annahme finden.

Gerichtszeitung.

+ **Naumburg**, 12. Oktober. (Waarenzeichen-Schutz.) Wegen Vergehens gegen den § 14 des Gesetzes vom 12. Mai 1894 (Schutz der Waarenzeichen) waren vor der Strafkammer beim hiesigen Landgericht angeklagt: der Buchdruckereibesitzer J. J. Hesse aus Magdeburg und der Destillateur Thränhardt aus Weißenfels. Es wurde ihnen zur Last gelegt, ein geschütztes Etiquett: eine Vierländerin mit zwei gefüllten Körben und ein ähnliches zweites widerrechtlich auf Flaschen geklebt und deren Inhalt als Vierländer Tropfen in Verkehr gebracht zu haben. Die Firma Maul u. Co. in Berlin (Inhaber Wolter) ist Besitzer der Erfindung der Vierländer Tropfen, und Thränhardt in Weißenfels, der von der Firma Maul u. Co. Essenzen bezieht, hat seine Etiquetts bei Hesse in Leipzig drucken lassen. Die von Hesse gelieferten Etiquetts werden von diesem aber als eigene Erfindung bezeichnet. Es soll nunmehr beim Reichs-Patentamt darüber verhandelt werden, weshalb die Sache von der Strafkammer vertagt wurde.

♁ **Nordhausen**, 12. Okt. (Das hiesige Schwurgericht) verhandelte in seiner 3. Sitzung gegen den 20jährigen Bergmann Emil Reinhardt aus Liedersdorf (bei Sangerhausen), welcher des versuchten Todtschlags und gefährlicher Körperverletzung angeklagt war. Zwischen dem Angeklagten und seiner Mutter einerseits und der in demselben Hause wohnenden Familie des Bergmanns Karl Bauerfeld andererseits hatte sich nach und nach ein feindliches Verhältniß entwickelt. Am 4. Juni d. Js. hat bei einem zwischen beiden Familien ausgebrochenen Streite der Angeklagte Reinhardt mit einem Revolver auf Bauerfeld geschossen; die Kugel hat glücklicherweise in schräger Richtung das Brustbein getroffen und ist an demselben abgeprallt, sodaß nur eine drei Centimeter tiefe Wunde entstand, welche nach zwei Wochen geheilt war. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen gefährlicher Körperverletzung und sprachen den Angeklagten von der Anklage des versuchten Todtschlags frei, worauf der Gerichtshof den Schuldiggesprochenen zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilte und zugleich auf Einziehung des Revolvers erkannte.

⋎ **Gotha**, 12. Okt. (Diebstahl von Elektrizität.) Vor hiesiger Strafkammer erhielt der Kaufmann Hugo Pollack wegen Betrugs 3 Monate Gefängniß. Derselbe hatte elektrische Beleuchtung in seinem Hause. Er hatte sich dadurch eines Betruges schuldig gemacht, daß er eine zweite Ableitung vor dem Zähler machte, durch welche die Elektrizitätsgesellschaft geschädigt wurde. Dem Vernehmen nach wird P. Berufung beim Reichsgericht gegen dieses Urtheil einlegen. Man ist hier auf die Entscheidung des Reichsgerichts sehr gespannt, da allgemein bisher angenommen war, Diebstahl von Elektrizität sei straflos, weil sie keine fremde bewegliche Sache sei.

— **Zürich**, 12. Okt. (Freisprechung.) Nach viertägiger Schwurgerichtsverhandlung wurde der des Mordes an der Dirne Bertha Kleinhenne angeklagte Metzgerbursche Emil Müller freigesprochen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910141-10/fragment/page=0009
DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vergebung von Pflasterungen.

Die Trottoirpflasterungen mehrerer Straßen in Trotha sollen in 3 Gruppen vergeben werden.

Angebotsformulare sind im Amtshause zu Trotha, Magdeburgerstraße Nr. 23 (woselbst auch Bedingungen 2c. zur Einsicht ausliegen) gegen Erstattung der Copialien zu entnehmen. [3246

Die Angebote sind bis 18. Oktober d. Js. hierher einzureichen.

Trotha, den 12. Oktober 1899.

Der Gemeindevorstand.
Müller.

Bekanntmachung.

Unter dem Klauenvieh des Gutsbesitzers **Pupke in Plößnitz** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Hohenthurm, den 9. Oktober 1899.

Der Amtsvorsteher.
Max von Wuthenau.

Bekanntmachung.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 16. Oktober cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Mittelbewilligung zur Ausführung baulicher Arbeiten auf dem Stadtgute. 2. Erwerb des Grundstücks Kleine Ulrichstraße Nr. 2 und Abbruch der darauf stehenden Baulichkeiten. 3. Nachträgliche Gewährung eines Baukonsenses und Erledigung einer bezügl. Petition. 4. Finalabschluß der Kämmereikasse und des Anleihe-Contos für 1898/99 und Nachbewilligung. 5. Finalabschluß der Schlachthofkasse für 1898 und Nachbewilligung. 6. Finalabschluß der Viehhofkasse für 1898 und Nachbewilligung. 7. Finalabschluß über das Armenwesen für 1898/99 und Nachbewilligung. 8. Zustimmung zu einem Abkommen mit dem Pächter der Peißnitzfähre. 9. Antrag auf Theilung einer Gymnasialkasse. 10. Bericht des Magistrats in der Angelegenheit des Vorsitzenden der Knaben- und Mädchenhorte.

Geschlossene Sitzung.

11. Pensionirung eines Polizei-Sergeanten. 12. Antrag, ein Jubiläum betreffend. 13. Wahl eines Schiedsmanns für den 8. Bezirk. 14. Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Bekanntmachung.

Das **Recht zur Erhebung von Brückengeld** auf der über die Schiffssaale zwischen der domänenfiskalischen Ziegelwiese und der Peißnitz führenden eisernen Brücke, nach Maßgabe der von der Königlichen Regierung zu Merseburg erlassenen und noch zu erlassenden Tarife, soll von dem Zeitpunkte ab, zu welchem die Brücke dem öffentlichen Verkehr übergeben wird, bis zum 1. April 1901 unter den im Termine bekannt zu machenden, auch schon vorher im Stadtsekretariat einzusehenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es ist hierzu Termin auf

Freitag, den 20. Oktober d. Js., Vorm. 10 Uhr

im **Stadtsekretariat,** Sparkassengebäude I., Zimmer 74, angesetzt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Halle a. S., den 11. Oktober 1899. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Die **Auction** der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat **August 1898 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 36921 bis 42262 tragen und über welche die Pfandscheine in rothem Druck ausgestellt sind,** wird

Donnerstag, den 9. November ds. Js. und an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2½ bis 4 Uhr im Auctionszimmer des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, abgehalten werden.

Zur Versteigerung gelangen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie: Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und versch. andere Sachen.

Halle a. S., den 12. Oktober 1899.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung.

Die zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen und Straßen pro 1900/1901 erforderlichen Materialien u. deren Anfuhr.

I. für die Halle-Bernburger Chaussee.

I. Abtheilung für die Strecke von Beidersee bis Dornitz.

540 cbm Chaussirungssteine aus Loebejüner Brüchen anzuliefern.
112 „ Chaussirungssteine aus Petersberger Brüchen anzufahren.
230 „ Bedeckungskies anzuliefern.

II. für die Wettiner Straße.

201 cbm Chaussirungssteine aus Loebejüner oder Wettiner Brüchen anzuliefern.
92 „ Bedeckungskies anzuliefern.

III. für die Loebejüner Kohlenstraße

28 cbm Pflasterausschußsteine abzufahren.
20 „ alte Pflastersteine abzufahren.
494 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern.
422 „ Pflasterausschachtungsboden abzufahren,

sollen am **Dienstag, den 24. Oktober, Nachmittags 4½ Uhr** im Gasthof **„Zum Sattel"** bei Nauendorf verdungen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Halle a. S., den 9. Oktober 1899.

Der Landes-Bauinspektor.
Goesslinghoff.

Verdingung.

Die zur Unterhaltung für Provinzial-Chausseen und Straßen pro 1900/01 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr:

I. Für die Halle-Bernburger Chaussee in der Strecke vom Dorfe Carsena bis Unterpeißen:

138 cbm Chaussirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern.
131 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern.

II. Für die Braunschweiger Straße:

30 cbm Chaussirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern.
18 „ Pflasterausschußsteine und alte Pflastersteine abzufahren.
90 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern.
40 „ Pflasterausschachtungsboden abzufahren.

III. Für die Cönnern-Cöthener-Straße:

61 cbm Chaussirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern.
9 „ alte Pflaster- und Pflasterausschußsteine abzufahren.
49 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern.
20 „ Pflasterausschachtungsboden abzufahren

sollen am **Sonnabend, d. 28. Oktob. cr. im „Emilins Hotel" zu Cönnern** verdungen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Halle a/S., den 9. Oktober 1899.

Der Landes-Bauinspector.
Goesslinghoff.

Pflasterstein-Verdingung.

Zum Neubau der Kreischaussee von Endorf nach Neuplatendorf im Mansfelder Gebirgskreise sollen **645 cbm Reihenpflastersteine aus Porphyr** bis zum 1. Mai 1900 frei Bahnhof **Ermsleben** geliefert werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können gegen eine Schreibgebühr von 50 Pfg. aus dem Bureau des unterzeichneten Landes-Bauinspektors bezogen werden.

Angebote sind bis **Sonnabend, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei an den Unterzeichneten einzusenden.

Zugleich mit den Angeboten sind Probesteine einzusenden.

Eisleben, den 9. Oktober 1899.

Der Landes-Bauinspektor.
Krebel, Baurath.

Bau-Verdingung.

Die Ausführung der Erd- und Chaussirungsarbeiten für den Neubau der 4174 m langen Kreischaussee von Endorf nach Neuplatendorf im Mansfelder Gebirgskreise soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonnabend, den 21 ds. Mts., Vormittags 9 Uhr

im Bureau des unterzeichneten Landes-Bauinspektors abzugeben. Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen in der Zwischenzeit im Bureau der Landes-Bauinspektion zur Einsicht aus.

Eisleben, den 9. Oktober 1899.

Der Landes-Bauinspektor.
Krebel, Baurath.

Actien-Malzfabrik Eisleben.

Bilanz pro 31. August 1899.

Activa.

Grundstücks-Conto Werth	Mk.	30 363,—		
Abschreibung 2%	„	608,—	29 755	—
Gebäude-Conto Werth	Mk.	286 895,—		
Abschreibung 2½%	„	7 173,—	279 722	—
Maschinen-Conto Mk. 22 395,—				
Zugang „ 5 191,40	Mk.	27 586,40		
Abschreibung 10%	„	2 758,40	24 828	—
Fabrikutensilien-Conto Werth	Mk.	536,—		
Abschreibung	„	535,—	1	—
Wirthschaftsutensilien-Conto . . Werth	Mk.	70,—		
Abschreibung	„	69,—	1	—
Comptoirutensilien-Conto . . Werth	Mk.	62,—		
Abschreibung	„	61,—	1	—
Sack-Conto Mk. 4 264,—				
Zugang „ 4 077,50 Werth	Mk.	8 341,50		
Abschreibung 20%	„	1 668,50	6 673	—
Versicherungs-Conto, 3 Jahr im Voraus bezahlte Prämie			3 459	25
Cassa-Conto			3 521	87
Wechsel-Conto			29 110	70
Bankguthaben			256 460	30
Debitoren in laufender Rechnung			142 521	90
Malz-Conto			30 020	—
		Mark	806 075	02

Passiva.

Actien-Capital-Conto	550 000	—
Hypotheken-Conto	100 000	—
Reserve-Fond	43 008	65
Dispositions-Fond	23 109	23
Delcredere-Conto	5 411	17
Dividende-Conto, nicht abgehobene Dividende pro 1898	1 300	—
Creditoren in laufender Rechnung	11 659	91
Gewinn- und Verlust-Conto	71 586	06
Mark	806 075	02

Gewinn- u. Verlust-Conto pro 31. August 1899.

Debet.

An Gerste und Vermälzungskosten				698 703	79
„ Fabrikationskosten-Conto				144	—
„ Reparaturen-Conto				9 971	64
„ Zinsen-Conto				6 060	57
„ Geschäftsunkosten-Conto				13 291	64
„ Abschreibungen auf:					
Grundstück-Conto	2%	Mk.	608,—		
Gebäude-Conto	2½%	„	7 173,—		
Maschinen-Conto	10%	„	2 758,40		
Fabrikutensilien-Conto		„	535,—		
Wirthschaftsutensilien-Conto		„	69,—		
Comptoirutensilien-Conto		„	61,—		
Sack-Conto	20%	„	1 668,50	12 872	90
„ Reingewinn				71 586	06
Davon:					
dem Reservefond 5% von Mk. 71 586,06		Mk.	3 579,30		
dem Aufsichtsrath 5% von Mk. 68 006,76		„	3 400,30		
dem Vorstand und den Beamten Tantièmen und Gratifikationen und Vergütung an die Bücherrevisoren		„	13 771,20		
den Actionären 9% Dividende		„	49 500,—		
dem Delcredere-Conto		„	1 335,26		
		Mk.	71 586,06		
			Mark	812 630	60

Credit.

Per Malz-Conto	785 806	23
„ Gersteabfall-Conto	8 411	85
„ Malzkeime-Conto	18 412	52
Mark	812 630	60

Eisleben, den 31. August 1899.

Actien-Malzfabrik Eisleben.

Friedrich. **Kindler.**

Vorstehende Bilanz und Rechnungsabschluß haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern in Uebereinstimmung gefunden.

Eisleben, den 18. September 1899.

Die Revisoren des Aufsichtsrathes. **Die Superrevisoren.**

Wilhelm Beinert. Otto Kramer. **E. Reichel. Rudolph Richter.**

Actien-Malzfabrik Niemberg.

Den Herren Aktionären unserer Gesellschaft geben wir hiermit ergebenst bekannt, daß von heute an der Dividendenschein Nr. 10 Serie 1 mit **10% = Mk. 100 p. Stück**

a. bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co in Halle a. S.,**

b. an **unserer Gesellschaftskasse hierselbst**

zur Einlösung gelangt.

Zugleich bitten wir wiederholt um gefällige Entgegennahme der 2. Serie unserer Dividenden-Scheine Nr. 11—20 gegen Rückgabe der betreffenden Talons.

Niemberg, den 12. Oktober 1899.

Actien-Malzfabrik Niemberg.

X. Hapig. Berner.

Passend für Landwirthe und Geschäftsleute.

In verkehrsreicher größerer Stadt Mitteldeutschlands soll ein gut gehendes Geschäft **(Spedition, Kunstdünger, Futterartikel, Kohlen, Salz u. dergl.)** nebst Geschäftshaus, Speicher, Garten u. Fuhrwerk, wegen Kränklichkeit des Besitzers baldmöglichst **verkauft** werden. Näheres durch **Regierungsrath Oldenburg in Sondershausen.** [3270.

In Markranstädt

ist umständehalber ein der Neuzeit entsprechendes **Hausgrundstück,** part. und 2 Stock, mit **großem Hofraum** und **Waschhausgebäude,** in gelbem Rohbau aufgeführt, **sofort preiswerth zu verkaufen,** evtl. kann dazu **Garten abgegeben werden.** Werthe Off. befördert die Exped. d. Zeitung unt. **Z. 13176.**

Ein Landgasthof

zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter **B. f. 859** befördert **Rudolf Mosse, Halle.** (3225

Lucratives Geschäft

unter günst. Bedingungen zu **verkaufen.** Erforderlich einige 1000 Mk. Off. unter B. s. 871 bef. Rudolf Mosse, Halle.

Bäckerei-Verkauf.

Familienverhältnisse halber bin ich gezwungen, meine sehr gute Bäckerei mit allem todten und lebenden Inventar sofort freihändig zu verkaufen. Offerten unter **Z. 13159** an die Exped. d. Ztg. erb.

Putzgeschäft,

möglichst mit **Hausgrundstück,** in Thüringen, recht gut und preiswerth **sofort zu verkaufen.** Offerten unter **Z. 13146** an die Exped. d. Ztg. erb.

Zwei im 5. Jahre stehende

Goldfüchse,

geritten und gefahren, sehr schöne Erscheinungen, sofort zu verkaufen. Off. unt. **U. h. 664** bef. Rudolf Mosse, Halle a. S.

Obstbäume!

Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Kirschwildlinge 2c. in **Hochstämmen, Halbstämmen, Pyramiden, Spalier** und allen anderen **Formen,** sowie alle übrigen

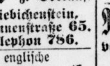
Baumschul-Artikel

empfiehlt in vorzüglicher Beschaffenheit

C. Rabe, Hoflieferant, Weimar.

Beschreibende Preisverzeichnisse stehen gern frei zu Diensten.

Von Montag ab stehen große und kleine



Futterschweine,

ebenso fette

Landschweine z. Verkauf.

C. Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65. Telephon 786.

---

50 Stück starke, englische

Jährlingshammel,

30 Stück

Mutterschafe

verkauft

Horn, Grebehna, Post Zwochau, Bahnstation Schkeuditz.

Leg- und Zuchtgeflügel jeder Art. Bruteier all. Racen; Brutmaschinen, sämtl. Zuchtgeräthe 2c. Verlangen Sie kostenlos illustr. Katalog. **Geflügelpark Auerbach,** (Hess.).

Wegen Annahme einer Stellung bin ich willens, mein flottgehendes

Flaschen- und Siphon-Bier-Versandtgeschäft

mit oder Grundstück sofort billig zu **verkaufen.** Umsatz 1700 Hktltr. Die Uebernahme kann sofort erfolgen. (3175

Näheres **Grimma i. S.,** Leipzigerstr. 134.

Neumelk. Kuh mit Kalb verkauft [3206

Rohde, Kütten.

Größere Partie gutbewurzelter

Obstbäume,

Hoch- und Zwergstämme, Birnen, Aepfel, Süß- u. Sauerkirschen, sowie auch **Linden, Birken, Quitten** und **Ziersträucher** empfiehlt [3254

Knochenkohlen- u. Chemische Fabrik Cröllwitz.

Senf- und Leinsaat kaufen jeden Posten

Krahnert & Co., Fischerplan 6.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910141-10/fragment/page=0010